

JAHRESBERICHT







Inhalt

| Grußworte | 2 |
|--|----|
| Interview mit Fachbereichsleiter Jürgen Mattis | 6 |
| | |
| Arbeitsbereich Beratung und Therapie | 8 |
| Arbeitsbereich Bildung | 14 |
| Arbeitsbereich Jugendhilfe | 20 |
| Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit | 25 |
| | |
| Arbeitsbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit | 30 |
| Arbeitsbereich ESB und Ganztagsangebote | 37 |
| Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule | 42 |
| Arbeitsbereich Jugendberufshilfe | 46 |
| | |
| Organigramm | 54 |
| Finanzen | 56 |
| Unsere Standorte in Frankfurt und Offenbach | 58 |
| Adressen | 60 |

Grußworte

Liebe Leser*innen,



was heißt Gemeinschaft, wie sieht Solidarität aus? Unter diesem Motto schaut der vorliegende Jahresbericht auf die Arbeit des Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend und des

Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main im Jahr 2019. Doch derzeit, im Mai 2020, ist unsere Perspektive von der Corona-Pandemie geprägt. Sie hat dafür gesorgt, dass Begriffe wie die genannten neu bedacht werden müssen. Hand in Hand, Seite an Seite – was kann das im übertragenen Sinne heißen? Den Menschen nahe sein – das wollen wir als Evangelische Kirche. Aber wie geht das in diesen besonderen Zeiten?

In dieser Krise bin ich sehr dankbar, dass die Beratungs- und Bildungsarbeit ebenso wie die Jugendarbeit schon längst digitale Angebote aufgebaut hat. Aber nicht alles lässt sich online machen. Dieser Jahresbericht enthält ein Interview mit Bernd Mühl, der in einer stationären Einrichtung der Jugendhilfe tätig ist. Heran-

wachsende, die auf äußerst schmerzhafte Weise fehlende Bindung erlebt haben, bekommen hier Boden unter die Füße. Sie erleben eine Verbindlichkeit, die stärkt, um hinauszugehen ins Erwachsenenleben. Der Boden hat gehalten – auch in diesen Zeiten.

Beeindruckt hat mich in diesem Jahresbericht auch die Geschichte von Evelyn S., die bei der Offenbacher Schuldnerberatung Rat suchte und bekam. Skizzenhaft werden ihre vergangenen Jahre geschildert: Erste Schulden für einen beruflich erforderlichen Autokauf, ein neuer Ehemann, der sich auf ihr Einkommen verlässt, die Tochter ist zu versorgen. Irgendwann wird alles zu viel, unüberschaubar türmt sich schließlich ein Schuldenberg von 20.000 Euro vor der 54-Jährigen.

Private Insolvenz, Schuldenregulierung, tiefe Einschnitte, Trennung von dem zeitweiligen Ehemann – der Beratungsprozess klingt wahrlich nicht nach Zuckerschlecken, sondern nach bitteren Wahrheiten. In solchen Prozessen Menschen nicht allein zu lassen, sondern ihnen in ihrer Lebenswirklichkeit zur Seite zu stehen, dafür ist die Arbeit der Evangelischen Kirche da, egal zu welcher Zeit und unter welchen Umständen. Evelyn S. schaut jetzt nicht nur realistisch, sondern auch positiv mit ihrer Tochter in die Zukunft.

Würdigen möchte ich natürlich auch die vielen Angebote des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. Beispielhaft nenne ich den Aufbau einer neuen Einrichtung der Erweiterten Schulischen Betreuung im Stadtteil Riedberg sowie das Projekt "viadukt – Externer Realschulabschluss", in dem jungen Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, beziehungsweise beidem, neue Bildungs- und Anschlussperspektiven ermöglicht werden. Exemplarisch herausheben möchte ich auch das Bundesprogramm "Lass uns reden! Reden bringt Respekt" - solche Ansätze, Wissen voneinander zu stärken, tragen maßgeblich dazu bei, dass unser Zusammenleben funktioniert.

Es sind Veranstaltungen und Angebote, die Begegnungen ermöglichen, indem vertraute Bahnen verlassen werden. Schon in den Geschichten der Bibel geht es vielfach darum, von bekannten Pfaden abzuweichen und neue Gemeinschaft möglich zu machen.

Das führt mich zurück zu meinem Anfang, der Frage nach Solidarität und Gemeinschaft. Darauf gibt es nicht die eine Antwort. Tag für Tag geht es vielmehr darum, sich den Menschen, die sich uns anvertrauen, in ihrer jeweiligen Lebenssituation zuzuwenden – dafür haben sich viele im vergangenen Jahr im Fachbereich I und im Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. eingesetzt, jeden Tag neu. Und davon zeugt auch dieser Jahresbericht.

Ich wünsche allen Lesern*innen eine anregende Lektüre.

Herzliche Grüße

Pfarrer Dr. Achim Knecht, Stadtdekan Vorsitzender des Vorstands des Evangelischen Regionalverbandes

Ach- Uneder

Liebe Leser*innen,





wenn wir mit dem vorliegenden Jahresbericht im Frühsommer 2020 auf das letzte Betriebsjahr 2019 zurückblicken, dann mit ganz neuem Blick. Da sind auf den Fotos Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte ohne Mundschutz und Abstandsregelungen in Aktion; da sehen wir Bilder von Großveranstaltungen und körperlicher Nähe. 2019 war das Jahr vor

dem Ausbruch der Corona-Pandemie, die unsere bisherige kirchliche Bildungs-, Betreuungs- und Beratungsarbeit seit März 2020 zum Teil zum Erliegen und zum anderen Teil stark verändert hat.

Schauen wir also nochmal zurück: Menschliche Solidarität und Gemeinschaft als Bildungsziele einer evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie einer Erwachsenenbildungs- und Seniorenarbeit benötigen das körperliche Miteinander und die Präsenz ganzheitlicher Sinneserfahrungen als Gestaltungsmittel. Erst durch das nachhaltige Setting personaler Be-

gegnung und Begleitung über die Milieugrenzen von Generationen und Bildungsschichten hinweg, erst durch gegenseitige Unterstützung in Selbsthilfegruppen oder durch ehrenamtliche Mentor*innen in der Sprachförderung und in der Integrationsarbeit gelingen Lernprozesse, die für das Zusammenleben im Stadtteil wie auch in unserer Gesellschaft insgesamt von grundlegender Bedeutung sind.

Eine ganzheitliche Kinder- und Jugendarbeit, eine non-formale Bildungsarbeit, Freizeitpädagogik und Gruppenreisen werden in ihrem Wert für Soziales Lernen und für eine solidarische Zivilgesellschaft durch E-Learning, Webinare, Videokonferenzen und Social Media nicht ersetzt werden können. Für diese Bildungstraditionen steht ähnlich wie im Kulturbetrieb der darstellenden Kunst oder des Gesangs mit der Pandemie alles auf dem Spiel.

Doch eine der Stärken unserer evangelischen Bildungs-, Beratungs- und Jugendarbeit liegt genau darin – jedes Jahr erneut zu fragen, welchen Auftrag wir in Anbetracht der jeweiligen Situation für unseren Dienst an den Menschen in Frankfurt und Offenbach haben. Gerade eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte ermöglicht uns, auf gesellschaftliche Entwicklungen mit innovativen Konzepten zum Wohle einer zukunftsorientier-

ten, lebensbegleitenden und lebensfördernden Funktion kirchlicher Arbeit einzugehen.

So konnten wir im Jahr 2019 nach einer Umbauzeit von zwei Jahren durch den Neubezug des Evangelischen Zentrums Am Weißen Stein unsere fachübergreifende Zusammenarbeit der Beratungsdienste ebenso wie die Zusammenarbeit der Beratungsarbeit mit einer präventiven Familienbildung und einer aufsuchenden Jugendhilfe weiter ausbauen. Bei der feierlichen Eröffnung des Zentrums im September 2019 stellten die einziehenden Facheinrichtungen ihre Kernkompetenzen für die zukünftige Zusammenarbeit dar: Im Beratungsbereich kamen neben der Familien- und Erziehungsberatung, der Paar- und Lebensberatung, der Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge sowie der Beratung und Therapie für traumatisierte Flüchtlinge neu die Suchtberatungsdienste mit Schwerpunkten im Bereich der Alkoholsuchtberatung, der Glücksspielberatung und der Selbsthilfegruppen hinzu. Daneben bietet die Familienbildung mit ihrem neuen Eltern-Kind-Café lebensbegleitende Bildungsangebote und Veranstaltungsflächen. Die Fachdienste der Ambulanten Jugendhilfen kooperieren mit der Beratungsarbeit im Bereich des Begleiteten Umgangs sowie der konfliktregulierenden Beratung bei strittigen Paaren

im Hinblick auf die Gestaltung des Umgangsrechts. Neu im Evangelischen Zentrum aufgenommen wurde daneben das traditionsreiche Evangelische Jugendwerk Frankfurt e.V. mit seiner zentralen Geschäftsstelle für die Frankfurter Kirchengemeinden.

Der Jahresbericht 2019 macht deutlich: Für eine gute Zukunft unserer Stadt und unserer Zivilgesellschaft brauchen wir die Kultur einer lernenden und kooperativen Zusammenarbeit; die fachfeldübergreifende Zusammenarbeit untereinander ebenso wie eine solidarische Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen anderer Weltanschauungen und Traditionen.

Frankfurt am Main im Mai 2020

Pfarrer Jürgen Mattis

Leiter des Fachbereichs I im Evangelischen Regionalverband und Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V.

Miriam Walter

Geschäftsführerin des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V.



Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie auf Ihr Arbeitsleben beim Evangelischen Regionalverband zurückschauen?

Spontan fällt mir ein, dass ich sehr zufrieden und dankbar auf meine Arbeit beim Evangelischen Regionalverband zurückblicke. Mir hat es Freude gemacht, neue Angebote und Einrichtungen zu konzeptionieren und diese umzusetzen. Ein großes Projekt war für mich als Stadtjugendpfarrer in den 90er- und 2000er-Jahren die Idee einer Jugendkirche und der Umbau der St. Peterskirche zu einer Jugend-Kultur-Kirche: Wir haben die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit aus den Kellerräumen geholt und wieder im Kulturbetrieb mitgemischt. Ohne die Unterstützung der Stadt Frankfurt und der Landeskirche wäre die Realisierung dieses Großprojektes nicht möglich gewesen. Sehr bedeutend war für mich als Vorsitzender des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit die konzeptionelle Mitarbeit an der konsequenten Öffnung der Schulen für die Jugendhilfe, also dem Aufbau ungebundener Ganztagsschulen als Lern- und Lebensorte für Kinder und Jugendliche. Daneben lag mir besonders die Gründung einer Produktionsschule nach dänischem Vorbild am Herzen. Der heutige Lernbetrieb Frankfurt ermöglicht vielen Schulverweiger*innen und am Bildungssystem Gescheiterten sehr erfolgreich den externen Hauptschul- oder Realschulabschluss und eine Integration in die Arbeitswelt.

Kinder und Jugendliche waren schon immer ein Kernthema Ihrer Arbeit. Warum?

Ich bin in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit des Evangelischen Jugendwerks groß geworden. Dort habe ich Menschen getroffen, die mir Perspektiven gegeben haben. Das hat letztlich dazu geführt, dass ich Zivildienst im Jugendwerk gemacht und später Theologie studiert habe. Mir wurde Verantwortung übertragen und ich konnte Selbstbewusstsein entwickeln. Für mich war die Jugendzeit ein großer Aufbruch in viele Welten bis hin zu langen Reisen auf andere Kontinente. Generell bin ich der Meinung, dass die Kirche gut daran tut, die Menschen von der Geburt bis zum Tod zu begleiten

und immer dann präsent und hilfreich zu sein, wenn es Übergänge zu bewältigen gibt, wenn Menschen Entwicklungsschritte gehen wollen. Darum geht es grundlegend im jugendlichen Übergang vom Kind zum Erwachsenen, später dann von einer Lebensphase in die nächste. Im Fachbereich I beraten und begleiten wir Menschen, die in Übergangs- oder Krisensituationen gekommen sind – zum Beispiel, weil sie als Eltern ihre Rolle neu definieren oder sich als Migrant*innen in einem anderen Land orientieren und neu verorten müssen. Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen; Entscheidungen zu treffen.

Gab es weitere Themen, die Sie besonders beschäftigt haben?

Wichtig wurde mir, neben der kirchlichen Seelsorge an einem evangelischen Beratungsverständnis zu arbeiten und evangelische Beratungszentren auszubauen. Mit der Wiedereröffnung des Evangelischen Beratungszentrums Am Weißen Stein konnten wir die Zusammenarbeit der Beratungsdienste mit denen der Familienbildung und der Jugendhilfe sehr weit realisieren. Ratsuchende finden so einen deutlich besseren und niedrigschwelligen Zugang zu kostenlosen Beratungs- und Unterstützungsleistungen. Auch die Unterstützung von Geflüchteten in Frankfurt war mir und vielen Mitarbeitenden der evangelischen Kirche ein großes Anliegen. Auch dann, wenn sie ohne Aufenthaltserlaubnisse in der Stadt gestrandet waren. In der Gutleutkirche haben wir völlig aus eigenen Mitteln des Fachbereichs afrikanische Geflüchtete von Lampedusa. die vorher obdachlos unter den Mainbrücken lebten, betreut. Letztlich benötigen Geflüchtete eine intensive Beratung und Betreuung. Nach langen Diskussionen mit dem Land Hessen konnten wir mit anderen Trägern ein Konzept zur psychosozialen Versorgung von traumatisierten Flüchtlingen erreichen. Heute arbeiten vier psychosoziale Zentren in Hessen; wir arbeiten als Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Rhein-Main gemeinsam im Verbund mit anderen Trägern.



Ein Herzensprojekt: Jürgen Mattis (rechts im Bild) bei der Übergabe einer Spende der Flughafenstiftung "Pro Region" an den Ausbildungsbetrieb "Schreinerei Am Bügel" des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V. im Jahr 2014.

27 Jahre als Fachbereichsleiter ist eine lange Zeit. Was hat sich seitdem verändert?

Die inhaltliche Veränderung der Arbeit ist enorm. Zum Beispiel hat der Einfluss der Familie auf die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen eine völlig neue Aufmerksamkeit erhalten. Das hatte zur Folge, dass sich die Arbeit der Evangelischen Familienbildung mit einem ursprünglich sehr traditionellen Angebot für bürgerliche Bildungsschichten stark gewandelt hat. Das Angebot ist heute viel breiter aufgestellt und wird ergänzt durch Bildungsarbeit für Eltern und Familien vor allem aus bildungsschwachen Milieus. Hinzu kommen natürlich die Digitalisierung von Arbeitsprozessen und eine ständige Finanzknappheit. Unsere Mitarbeitenden sind mit viel differenzierteren Zielgruppen und Kommunikationswegen konfrontiert. Gleichzeitig muss alles sehr rationell sein.

Sie feiern im Dezember 2020 Ihren Abschied. Gibt es schon Pläne für den Ruhestand?

Ich habe immer mit Leidenschaft und Freude gearbeitet. Das mache ich auch bis zu meinem letzten Tag im Evangelischen Regionalverband. Danach habe ich dann Zeit, mir über die neue Lebensphase Gedanken zu machen. Ich habe einzelne Ideen, aber eigentlich keinen Plan.

Arbeitsbereich Beratung und Therapie

Professionelle Hilfe in Krisensituationen



9.700 Klient*innen jährlich aus mehr als 50 Nationen mit durchschnittlich 5 Beratungskontakten

Beratungsstellen für Asylsuchende in Großunterkünften

Alter Flugplatz, Bonames In der Au, Rödelheim

Am Poloplatz, Niederrad Sportfeld Edwards, Berkersheim

Im Labsaal, Campus Bockenheim



Menschen, die auf der Flucht durch Folter, Verfolgung oder Misshandlung unvorstellbare Qualen erlitten haben und psychisch schwer traumatisiert sind. bieten wir verlässliche emotionale Unterstützung.



In unseren Beratungszentren finden Ratsuchende schnell und unkompliziert Hilfe.

eit fast 60 Jahren unterstützen wir Menschen in Krisen-, Konflikt- und Übergangssituationen. In unseren offenen Beratungsstellen erhalten Ratsuchende aus Frankfurt und Offenbach kostenfrei und unabhängig von Status, Religion und Herkunft Unterstützung. 2019 wurden dort über 9.700 Menschen in durchschnittlich fünf Gesprächsterminen beraten.

Die Beratungsangebote in unseren drei Beratungszentren in Eschersheim, Höchst und Offenbach reichten in 2019 von der Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung über die Paar- und Lebensberatung, die Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge, die Beratung und Therapie für Flüchtlinge bis hin zur Schuldnerberatung. Auch in fünf Großunterkünften für Flüchtlinge bieten wir Sozialberatung an. Darüber hinaus berät die Evangelische Suchtberatung an drei Standorten Ratsuchende bei Suchtfragen, schwerpunktmäßig zu Alkohol- und Glücksspielsucht. Im Täter-Opfer-Ausgleich werden Menschen an drei Standorten bei einer zivilen Konfliktbewältigung unterstützt.

Unser Angebot passen wir stets an aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse an. Inzwischen gibt es beispielsweise eine offene Sprechstunde der Familien-, Erziehungsund Jugendberatung für Schüler*innen oder ein Projekt zur Sensibilisierung und Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Altenhilfe zum Umgang mit Sucht im Alter. Gesprächsgruppen, Gruppentherapien, Workshops, Reha-Maßnahmen und Selbsthilfegruppen vervollständi-

Wir möchten den Menschen in Frankfurt und Offenbach einfache Zugangswege und fachkompetente Beratung bieten. Die gute Vernetzung der Zentren und ihrer Fachdienste ist dabei ein großes Plus für alle Ratsuchenden.

> Anja Frank-Ruschitzka, Leiterin des Arbeitsbereichs Beratung und Therapie

gen unseren ganzheitlichen Ansatz. Außerdem bieten wir mobile Beratungsangebote, zum Beispiel für psychisch kranke Flüchtlinge im Transitbereich des Flughafens und der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Büdingen, Erziehungssprechstunden in Evangelischen Familienzentren sowie Online-Beratung für Jugendliche und Eltern. Im Rahmen unseres Mentorenprogramms "SOCIUS" unterstützen speziell ausgebildete ehrenamtliche Mentor*innen Flüchtlinge sowie Migrant*innen im Alltag.

Im Bereich "Beratung und Therapie für Flüchtlinge" konnten wir das Angebot der Sozialberatung in Großunterkünften weiter ausbauen. In den Beratungsstellen für Asylsuchende in den Großunterkünften "Am Poloplatz" in Niederrad und "Sportfeld Edwards" in Berkersheim erhielten die Bewohner*innen unter anderem Unterstützung im Asylverfahren, bei der Beantragung von Leistungen des Jobcenters und Sozialamtes, bei der Suche nach einem Sprachkurs oder Hilfe rund um das Thema Geburt.

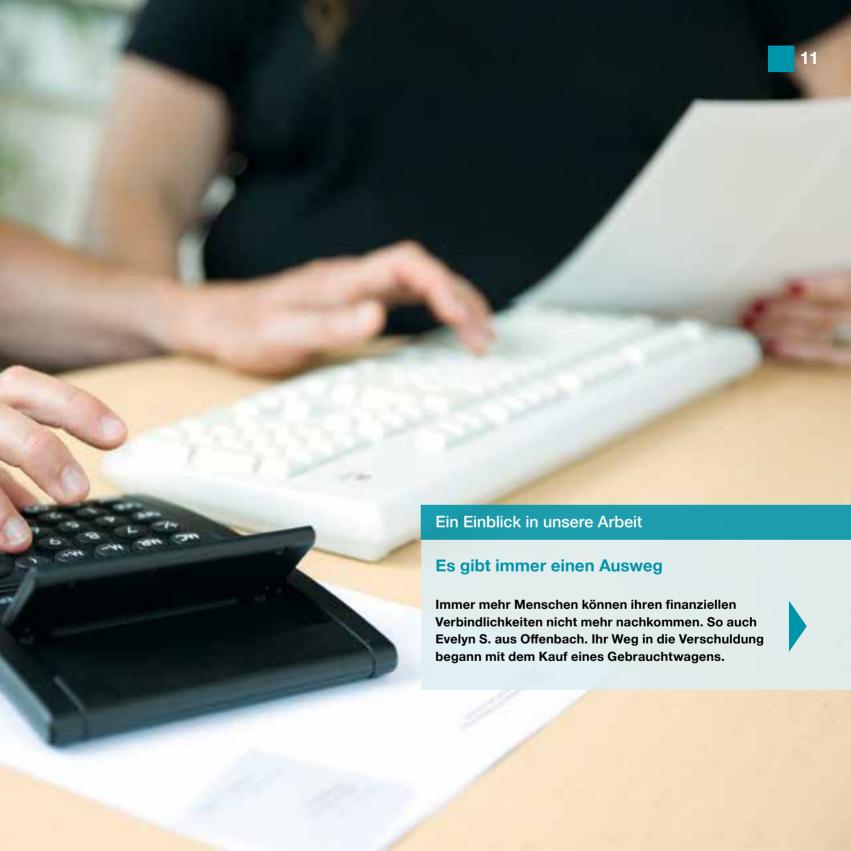
Wir arbeiten mit unterschiedlichen Professionen und Fachdiensten unter einem Dach. So können wir unse-

re Klient*innen multiprofessionell und fachdienstübergreifend beraten. Mit dem sanierten und neu eröffneten
Evangelischen Zentrum Am Weißen Stein in Eschersheim
haben wir dieses Konzept der integrierten Beratungsund Begleitungsarbeit fortgesetzt. Seit September 2019
arbeiten hier unsere evangelischen Beratungsdienste,
die Evangelischen Ambulanten Jugendhilfen und die
Evangelische Familienbildung zusammen. So haben wir
im Stadtteil eine zentrale Anlauf- und Begegnungsstelle
geschaffen, an der Menschen in den unterschiedlichsten
Lebenslagen, Krisen- und Konfliktsituationen unkompliziert und schnell Hilfe finden.

Mit dem Zusammengehen der evangelischen Kirchengemeinden in Frankfurt und Offenbach konnten wir unsere Beratungsangebote auch in Offenbach weiter ausbauen. Das Evangelische Zentrum für Beratung in Offenbach bietet Ratsuchenden Unterstützung bei Fragen und Problemen rund um ihre aktuelle Lebenssituation sowie bei finanziellen Schwierigkeiten und Schulden und berät Menschen, die neu nach Deutschland gekommen sind, in persönlichen, rechtlichen und sozialen Fragen rund um ihren Aufenthalt.



Im Café Alte Backstube können Besucher*innen ihre Freizeit in alkoholfreier Umgebung verbringen.



"Ich wollte endlich wieder ein normales Leben führen."

Evelyn S. (54) Weg in die Schulden begann als ihr altes Auto kaputtging. Als Mitarbeiterin der Ambulanten Behindertenhilfe ist sie täglich viele Kilometer mit ihrem privaten Auto in Offenbach unterwegs. Ohne neues Auto hätte sie ihren Job aufgeben müssen. Doch die alleinerziehende Mutter, die Teilzeit arbeitet, konnte die Kosten für den Gebrauchtwagen nicht alleine stemmen und nahm einen Kredit bei einer Bank auf. Zunächst stellte die Zahlung der monatlichen Raten kein Problem dar.

Im Jahr 2016 heiratete sie ihren zweiten Mann. Evelyn S. war glücklich. Die beiden schmiedeten gemeinsam Pläne und feierten ein großes und teures Hochzeitsfest mit Familie und Freunden. Von da an finanzierte Evelyn S. ihr gemeinsames Leben und nahm auf Bitten ihres Mannes immer wieder neue Kredite auf – auch, um dessen bereits bestehende Schulden zu begleichen. Anfangs versprach er ihr noch, sich an der Rückzahlung der Schulden zu beteiligen, bald musste Evelyn S. den Schuldenberg alleine tragen. "Ich habe ihm vertraut. Da war er noch ein ganz anderer Mensch", erinnert sie sich an die Anfangszeit ihrer Beziehung. Es kam zunehmend zu Auseinandersetzungen zwischen dem Ehepaar. Die Situation eskalierte als Evelyn S.' Partner aufgrund wiederholter Krankmeldungen seinen Job als Paketbote verlor.

Scham und Existenzängste

Zu diesem Zeitpunkt ist der Schuldenberg auf fast 20.000 Euro angewachsen. Den Briefkasten leeren oder ans Telefon gehen wurde für Evelyn S. jeden Tag zunehmend zur Herausforderung. Ihre Gläubiger*innen bombardieren sie mit täglichen Telefonanrufen und Mahnschreiben. Sie schämt sich; hat Angst, dass der Gerichtsvollzieher an der Tür klopft oder sie gar ins Gefängnis muss. Gleichzeitig setzt ihr Mann sie weiter unter Druck. Auch ihre

damals 11-jährige Tochter leidet immer stärker unter den ständigen Auseinandersetzungen des Paares und den finanziellen Sorgen der Mutter. Doch Evelyn S. traut sich nicht, sich von ihrem Mann zu trennen. Sie fürchtet, den letzten Rückhalt zu verlieren.

Endlich keine Angst mehr

2018 dann die Befreiung. Evelyn S.' Schwester rät ihr, sich an die Schuldnerberatung in Offenbach zu wenden. Hier kann sie ihr Herz ausschütten. Sie erzählt Michael Franke, dem Leiter der Beratungsstelle, nicht nur von ihren finanziellen Sorgen. Auch die Beziehung zu ihrem Mann wird thematisiert. Gemeinsam arbeiten sie ihre Unterlagen durch. Michael Franke rät ihr, ein Pfändungsschutzkonto einzurichten, um zumindest ihren Lebensunterhalt zu sichern und übernimmt die Kommunikation mit den Gläubiger*innen. Wichtige Informationen, wie das Wissen, dass in ihrem Fall das Auto nicht gepfändet werden darf oder, dass sie Anspruch auf Wohngeld hat, nehmen ihr den Druck. Auch die Angst vor einer Inhaftierung konnte er ihr nehmen. "Wenn ich daran denke, das war wie eine Befreiung. Ich hatte endlich keine Angst mehr", erzählt sie.

"Uns geht's jetzt wieder gut"

Dank der Schuldnerberatung schaffte es Evelyn S., ihre finanzielle Situation und damit ihr Leben wieder zu ordnen. Der nächste Schritt, den sie gemeinsam mit Michael Franke vorbereitet, ist die Privatinsolvenz, eine gerichtliche Schuldenregulierung. "Ich werde natürlich einige Einschnitte machen müssen. Aber durch die Schuldnerberatung habe ich den Rückhalt, auch diese Situation zu meistern. Von jetzt an geht's nur noch bergauf. Mit mir selber, mit meiner Tochter. Uns geht's jetzt wieder gut. Und ich bin jetzt auch endlich geschieden."



Arbeitsbereich Bildung

Diskussion, Austausch, Vernetzung – lebensbegleitendes Lernen ermöglichen



evangelisch reisen - Kirchliches Werk für Freizeit und Erholung

Frankfurter Haus, Spiekeroog

Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V. (gemeinsam mit der EKHN) Evangelische Akademie Frankfurt

Integrative Schule Frankfurt gGmbH

(gemeinsam mit der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde)

46.500 Teilnehmer*innen jährlich bei 1.250 Kursangeboten, Reisen, Veranstaltungen

nsere vielfältigen Bildungsangebote bieten Menschen Orientierung, Stärkung und Wissen. In unseren Bildungseinrichtungen finden Menschen aus Frankfurt und Offenbach Raum für Diskussionen, Austausch und die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und Fragestellungen. Immer mit dem Ziel, die Vernetzung und das Miteinander in der Stadt zu stärken.

Studientage für Ehrenamtliche, Frauenfrühstücke, Bildungsurlaube und Eltern-Kind-Ausflüge – das breite Themenspektrum unserer Bildungseinrichtungen reicht von der akademischen Bildung bis zur niedrigschwelligen, sozialraumorientierten Bildungsarbeit. Wir vertreten die Interessen der evangelischen Erwachsenen-, Familienund Jugendbildung und bringen uns in politische Zusammenschlüsse und kirchliche Gremien, aber auch aktuelle gesellschaftliche Diskussionen ein. Unserer Mitverantwortung in der städtischen Bildungslandschaft werden wir als Kirche mit unserem Konzept eines lebensbegleitenden Lernens für alle Altersgruppen gerecht.

Die Arbeit der Evangelischen Familienbildung verfolgt einen generationenübergreifenden Bildungsansatz. Ihre Angebote richten sich schwerpunktmäßig an Familien und Kinder in verschiedenen Familienformen und Lebensphasen. Neben festen Kursen bieten wir Vorträge und Informationsveranstaltungen, aber auch Ausflüge oder offene Angebote ohne Anmeldung. In 2019 waren wir mit acht festen Standorten einer der großen Anbieter im Bereich Familienbildung in Frankfurt und Offenbach.

Im Evangelischen Frauenbegegnungszentrum EVA ist jede Frau unabhängig von ihrer Lebensform, ihrem Alter, ihrer Berufstätigkeit oder ihrer Religionszugehörigkeit willkommen. Das EVA ist ein Begegnungs-, Bildungs- und Gottesdienstort und in ganz Deutschland das einzige evangelische Begegnungszentrum für Frauen mit



Frauenpfarrerinnen. Frauen finden hier Raum für die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen und theologischen Fragestellungen aus feministischer und gendersensibler Perspektive sowie für geistliches Leben und spirituelles Erleben. Das EVA bietet ganz unterschiedlichen Frauen die Möglichkeit, sich zu begegnen und zu vernetzen. Es vertritt die Interessen von Frauen im kirchlichen und städtischen Kontext und fördert die Auseinandersetzung mit Feministischer Theologie und Theorie. Ein sozialraumorientiertes Projekt am Frankfurter Berg mit niedrigschwelligen Angeboten für Frauen bildet einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit.

Bei "evangelisch reisen" steht das Reisen mit Gleichgesinnten im Mittelpunkt. Hier können Familien, Senior*innen, aber auch Alleinreisende Gemeinschaft erleben und neue Orte erkunden. Die überwiegend kleinen Reisegruppen ermöglichen ein intensives Kennenlernen. Ein Highlight ist unser eigenes Freizeit- und Tagungshaus "Frankfurter Haus" auf der Nordseeinsel Spiekeroog, in dem zahlreiche Familienurlaube und Bildungsurlaube in einzigartiger Umgebung stattfinden.

Die Evangelische Akademie Frankfurt hat die Aufgabe, soziale, wirtschaftliche, politische, kulturelle und religiöse Entwicklungen zu reflektieren, Dialoge zu organisieren und zur Demokratisierung unserer Gesellschaft beizutragen. Sie versteht sich als Engagement der Kirche für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft und folgt mit ihrer Diskurskultur – protestantisch, weltoffen, streitbar – einem öffentlichen Bildungsauftrag. Dazu werden kontroverse Standpunkte ins Gespräch gebracht, innovatorische Impulse gegeben und aktuelle Debatten aufgegriffen.

Der gemeindepädagogische Dienst im Bereich Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit arbeitet eng mit den Kirchengemeinden in den Stadtteilen zusammen. Die Angebote sind sozialraumorientiert und reichen von Veranstaltungen der offenen Altenhilfe über seelsorgerische Einzelbegleitung, Ausflüge und Kulturveranstaltungen bis hin zu theologisch-spirituellen Angeboten. Die Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen spielt eine ebenso zentrale Rolle für den Erfolg der Arbeit wie die Begleitung von Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden. Die Koordinationsstelle Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit begleitet und berät die Gemeindepädagog*innen und die Gemeinden ohne Gemeindepädagog*innen. Ebenso werden Bildungsangebote gefördert und vermittelt. Durch Fortbildung, Beratung und Qualifizierung unterstützen und fördern wir ehrenamtliches Engagement, zum Beispiel mit dem Angebot der Ehrenamtsakademie für Kirchenvorstände.

In der Integrativen Schule unterrichten wir Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam im Sinne einer "inklusiven Erziehung", die Verschiedenheit und Gemeinsamkeit zum Nutzen aller zulässt und pflegt. Dabei geht es nicht um die Anpassung einer Minderheit an die Mehrheit, vielmehr soll eine Pädagogik der Vielfalt angestrebt werden, in der jeder individuell seinen Platz einnimmt.



In der EVA-Reihe "Kostbare Kommunikation" treffen sich Frauen unterschiedlichsten Alters, Herkunft, Religion und Lebenssituation als Expertinnen und Forscherinnen, teilen ihr Wissen und viele Geschichten miteinander.



Ein Einblick in unsere Arbeit

Seniorenarbeit kann mehr als Kaffee und Kuchen. In der Gemeinde Höchst kochen Kinder und Seniorinnen gemeinsam.

"Die Gabeln müsst ihr links vom Teller legen, die Messer rechts und auf jeden Tisch kommt eine Blume", erklären Anne-Marie* (78) und Margarete (82) Alina (5) und Merve (5), beides Kinder der Evangelischen Kindertagesstätte Alt-Höchst. Gemeinsam decken die vier den Mittagstisch im Gemeindesaal der Evangelischen Gemeinde Höchst ein. Während Alina und Merve noch Tipps zum richtigen Eindecken bekommen, werden im Nebenraum fleißig Karotten und Kartoffeln geschält und geschnitten. Zusammen mit weiteren Seniorinnen bereiten Alinas und Merves Kita-Kamerad*innen das Mittagessen vor. Heute gibt es Möhren-Eintopf mit Fleischklößchen.

Sie alle nehmen am Angebot "Wie in guten alten Zeiten: Gemeinsam kochen – gemeinsam essen" der Evangelischen Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit teil. Etwa drei Mal im Jahr wird für Senior*innen der Bethaniengemeinde, der Emmausgemeinde und der Evangelischen Kirchengemeinde Frankfurt-Höchst die Küche zum Begegnungsort. Gemeinsam wird hier gekocht, gegessen, sich ausgetauscht und gelacht. Ganz gezielt werden die Senior*innen nicht einfach nur bekocht, sondern entscheiden selbst, was gegessen wird; kaufen ein, bereiten das Essen vor und decken den Tisch. Jede*r trägt zum Essen so viel bei, wie möglich.

Die Idee dazu hatte vor etwa sechs Jahren Barbara Hedtmann. "Das Angebot richtet sich vor allem an Gemeindemitglieder ab 75 Jahren. Viele von ihnen leben allein, weil der*die Lebenspartner*in verstorben ist oder die Kinder weit weg wohnen. Manche von ihnen verlassen die Wohnung aufgrund körperlicher Schwierigkeiten nur noch selten. Isolation und Einsamkeit stellt dann häufig ein großes Problem dar", erklärt die Gemeindepädagogische Koordinatorin für Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit des Fachbereich I. Zudem hätten ältere, alleinstehende Menschen häufig weder Kraft noch Lust, für sich alleine zu kochen. "Mit den anderen Frauen gemeinsam zu kochen gibt dem Kochen einen neuen Wert. Da macht es wieder Spaß", berichtet eine der Teilnehmerinnen.

Mit den anderen Frauen gemeinsam zu kochen gibt dem Kochen einen neuen Wert. Da macht es wieder Spaß.

Daneben bringt Barbara Hedtmann auch immer wieder Impulse zur Erinnerungsarbeit und Angebote zur motorischen Anregung ein. Mit dem gemeinsamen Kochen mit den Kindern der Kita wurde das Projekt erstmals durch ein generationenübergreifendes Angebot ergänzt. Beim Kochen und Essen blühen nicht nur die Seniorinnen, sondern auch die Kinder auf. "Für die Kinder ist das eine tolle Abwechslung. Es schmeckt anders als im Alltag. Und sie lernen nicht nur eigenständig etwas zu kochen, sondern auch anderen zu helfen. Zum Beispiel beim Schneiden

oder Schürze binden", weiß Hans Jürgen Hasse, Leiter der Kindertagesstätte Frankfurt-Höchst.

Mittlerweile hat sich das Angebot, das vor allem durch ehrenamtliche Helfer*innen getragen wird, gut etabliert. Trotzdem ist Barbara Hedtmann stets bemüht, es bekannter zu machen. In Gemeindebriefen, Wochenblättern, aber auch viel durch persönliche Beziehungsarbeit, wie Besuche in den Seniorenkreisen der Gemeinden

oder durch Anrufe zu Hause. Für Barbara Hedtmann ist die Arbeit ein Herzensprojekt: "Seniorinnen und Senioren sind in unseren Gemeinden nicht wegzudenken. Viele von ihnen haben mit ihrem jahrelangen ehrenamtlichen Engagement die Arbeit unserer Kirchengemeinden getragen und tragen sie auch heute noch. Ohne sie wäre das kirchliche Leben nicht dasselbe. Ich möchte ihnen gerne etwas zurückgeben."

*Alle Namen von der Redaktion geändert.



Über den Tellerrand schauen: Gemeinsames Kochen bringt die Generationen näher.



für Kinder und Jugendliche

Alte Schule Bonames - Wohngruppen für Jugendliche

Ambulante Jugendhilfen

180 Klient*innen jährlich davon lebten 105 Kinder und Jugendliche in unseren stationären Einrichtungen

Unsere sozialpädagogischen Tagesgruppen bieten Kindern die Möglichkeit, belastete Familiensituationen zu entspannen.

nsere stationären und ambulanten Einrichtungen der Jugendhilfe bieten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Beratung, Unterstützung und Begleitung in Krisensituationen und schwierigen Lebenslagen. Dabei steht immer das Ziel im Zentrum, jungen Menschen neue Perspektiven und Chancen zu eröffnen. Wir begleiten Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung pädagogisch und beraten und unterstützen Eltern sowie Erziehungsberechtigte bei der Erziehung. Je nach Bedarf bieten wir ambulante, teilstationäre oder vollstationäre Maßnahmen an. Die Maßnahmen werden durch das Jugend- und Sozialamt eingeleitet. Im Jahr 2019 haben wir im Rahmen unserer erzieherischen Jugendhilfe mit rund 160 Kindern und Jugendlichen zusammengearbeitet.

Zu den Angeboten unserer Ambulanten Jugendhilfen gehört beispielsweise die Familienhilfe, die Familien etwa bei der Bewältigung von Konflikten im Alltag oder bei aktuellen Krisen ambulant unterstützt. Im Verlauf der Hilfe sollen die Familien in die Lage versetzt werden, ihren Alltag selbstständig zu strukturieren und Strategien zu entwickeln, um eigenständig Konflikte bewältigen zu können.

In den Tagesgruppen werden Kinder und Jugendliche täglich nach der Schule bis zum Abend in einer Kleingruppe intensiv betreut. Sie werden in ihrer Persönlichkeit gefördert und erhalten die Möglichkeit, in ihrer Entwicklung nachzureifen. Den Eltern stehen wir beratend und unterstützend zur Seite.

In unseren beiden vollstationären Einrichtungen betreuen wir Kinder und Jugendliche rund um die Uhr. Die Wohngruppen "Eschersheimer 109" und "Alte Schule" bieten jungen Menschen, die aus unterschiedlichen

Gründen nicht in ihren Familien leben können, ein neues Zuhause. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, die ihnen Schutz und Geborgenheit bietet. Hierzu zählt neben einem geregelten Tagesablauf, die jungen Menschen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten und Interessen zu fordern und zu fördern. Bei Kindern und Jugendlichen, bei denen eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie möglich ist, werden die Eltern intensiv in die Arbeit einbezogen. Bei älteren Jugendlichen oder bei Jugendlichen, die ohne Eltern hier leben, steht langfristig die Verselbstständigung im Fokus.

Im "Betreuten Wohnen für junge Menschen" erhalten Jugendliche ab 16 Jahren eine individuelle und verlässliche Begleitung auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben. Sie werden bei der Entwicklung und Umsetzung einer persönlichen und beruflichen Lebensperspektive unter-



Die Förderung der Erziehungs- und Bindungskompetenz ist ein Schwerpunkt der Arbeit der Wohngruppe für Mutter mit Kind.



Die hellen und offenen Gemeinschaftsräume unserer stationären Wohngruppen laden zum gemeinsamen Verweilen ein.



Hier können Freundschaften geschlossen werden.



Geregelte Lern- und Freizeiten sind fester Bestandteil des Alltags und vermitteln Orientierung und Sicherheit.

stützt. Die Betreuung findet in trägereigenen Einzelwohnungen oder in einer Wohngemeinschaft statt.

Dieses Angebot wird ergänzt durch die "Wohngruppe für Mutter mit Kind". Sie verfügt über drei Plätze für volljäh-

Wir möchten Mütter in ihrer Persönlichkeit und ihren sozialen Kompetenzen stärken, um die Beziehung zum Kind zu festigen und auf Dauer ein positives Zusammenleben zu ermöglichen.

Emma Garcia, Leiterin der Wohngruppe für Mutter mit Kind

rige Schwangere oder Mütter mit ihrem Kind. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind täglich vor Ort, leisten aktive Unterstützung im Alltag und sind Ansprechpartnerinnen bei Problemen und pädagogischen Fragen. Ziel ist es, die Mütter zu einem eigenständigen und eigenverantwortlichen Leben mit ihrem Kind zu führen und eine berufliche Perspektive zu entwickeln.

Eine sozialpädagogische Wohngruppe bietet Mädchen und jungen Frauen von 16 bis 21 Jahren die Möglichkeit, im geschützten Rahmen belastende Lebenssituationen aufzuarbeiten. Die jungen Frauen erleben tragfähige Beziehungen und verbindliche Strukturen und lernen, Verantwortung für sich und für Andere zu übernehmen. Sie können ihre Stärken und Kompetenzen erkennen und ausbauen, eine realistische Lebens- und Berufsperspektive entwickeln und diese schrittweise umsetzen.



Interview mit Bernd Mühl

Bernd Mühl (32) ist staatlich anerkannter Sozialpädagoge. Als Mitarbeiter der stationären Einrichtung "Eschersheimer 109" begleitet er Kinder und Jugendliche auf dem Weg in ein eigenständiges Leben. Im Interview berichtet er aus seinem Alltag.

Wie kamen Sie auf die Idee, Soziale Arbeit zu studieren? Meinen ersten Kontakt mit der Arbeit mit Menschen und insbesondere mit Kindern und Jugendlichen hatte ich schon ganz früh. Als 12-jähriger habe ich Spiel- und Bastelangebote für Kinder in der Kirchengemeinde meines Ortes betreut. Dies habe ich sieben Jahre lang ehrenamtlich gemacht und das hat mir große Freude bereitet. Nach dem Abi habe ich dann meinen Zivildienst in einer Kinder-

tagesstätte absolviert und so hat sich die Entscheidung gefestigt, auch beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Besonders spannend finde ich auch heute noch die Breite des Faches. Zum Beispiel könnte ich mir auch vorstellen, irgendwann einmal mit Drogensüchtigen oder Straffälligen zu arbeiten.

Wie sieht ihr Arbeitsalltag in der Wohngruppe aus?

Wir stellen mehr oder weniger eine Art große "Ersatzfamilie" für die Kinder und Jugendlichen dar, da wir die Eltern ein großes Stück unterstützen und vertreten. Von daher bieten wir den Jugendlichen hier ein Zuhause. Das fängt damit an, dass wir nach der Schule zusammen Mittagessen und bei den Hausaufgaben helfen. Vor allem aber geht es darum, Ansprechpartner, Tröster und Helfer zu sein, wenn es Fragen und Probleme gibt. Die Jugend-

lichen wissen, dass sie immer alles mit mir und allen anderen Mitarbeitenden besprechen können. Egal, ob es beispielsweise um emotionale Probleme oder Schwierigkeiten in der Schule geht. Kein Tag ist hier wie der andere. Mal macht ein Jugendlicher ein Praktikum, mal hat jemand Stress mit Freunden oder es zieht jemand Neues in die Gruppe ein. Es gibt ständig neue Dynamiken, deshalb ist es besonders wichtig, den Jugendlichen zuverlässige Strukturen zu bieten. Darüber hinaus nimmt die Zusammenarbeit im Team, aber auch der Kontakt zu Jugendämtern und Eltern viel Raum ein. Man muss Übergaben vorbereiten, Dienstpläne gestalten, Elterngespräche führen oder sich mit Ärzten und Therapeuten abstimmen. Die Arbeit ist wirklich vielseitig.

Auf welche Herausforderungen treffen Sie dabei?

Man kann nicht erwarten, dass wenn zum Beispiel ein sehr verhaltensauffälliger Jugendlicher einzieht, dieser innerhalb kürzester Zeit große Verhaltensänderungen und Entwicklungsschritte vollzieht. Man muss kleine Ziele setzen und auch damit klarkommen, dass man Abschiede von Jugendlichen aushalten muss und auch aushalten muss.



Durch verschiedene Aufgaben, wie Kochen, sind die Kinder und Jugendlichen voll in das Gruppengeschehen einbezogen.

vielleicht jahrelang versucht zu haben, einen Jugendlichen auf den richtigen Weg zu bringen und es einfach nicht geschafft hat. Das darf man dann nicht persönlich nehmen. Ich kann in der Jugendhilfe keine Weltwunder erzeugen. Aber ich kann ein Puzzleteil im komplexen Leben eines Jugendlichen sein und in einem kleinen Zeitraum das Bestmögliche geben, den Jugendlichen in seiner Entwicklung zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Schwierig kann auch die Wahrung zwischen Nähe und Distanz sein. Viele der Kinder und Jugendlichen sind teilweise schwer belastet. Es ist eine Kunst zu lernen, für den Jugendlichen da zu sein und gleichzeitig seine Probleme nicht zu nah an sich rankommen zu lassen. Wir sind ja schließlich keine Roboter oder Maschinen. Aber das muss man lernen. Das ist Selbstfürsorge.

Und was macht Ihnen besonders viel Freude?

Ich erlebe in meinem Beruf viele schöne Situationen. Ich pflege einen offenen Umgang mit den Jugendlichen und es ist mir wichtig, ihnen Spaß im Alltag zu bereiten. Das macht auch mir Freude. Und natürlich zu wissen, dass ich Kindern und Jugendlichen, die es nicht einfach im Leben haben, dabei helfen kann, ihren eigenen Weg zu gehen. Einen Jugendlichen aus der Einrichtung zu verabschieden und vielleicht zu wissen, dass er in eine eigene Wohnung zieht, seinen eigenen Lebensunterhalt bestreiten kann und vor allem nicht von unserer Gesellschaft ausgeschlossen ist – das ist ein einmaliges Gefühl.

Was muss man für den Job mitbringen?

Neben Fachwissen kommt es vor allem darauf an, was man persönlich mitbringt. Wichtig ist ein starkes Selbstbewusstsein, große Konfliktfähigkeit, Empathie und die Fähigkeit, Diskussionen zu führen. Man braucht Geduld und darf sich nicht von einer Krisen- oder Konfliktsituation, zum Beispiel einem Streit zwischen den Jugendlichen, aus der Ruhe bringen lassen. Und man muss natürlich gerne mit Menschen zusammenarbeiten.

Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit

Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche



hin und weg - Evangelische Jugendreisen

Gemeindepädagogischer Dienst Kinder- und Jugendarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden

jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH und

sankt peter service GmbH (gemeinsam mit der EKHN)

3.000 Teilnehmer*innen bei regelmäßigen Angeboten

37.100 Teilnehmer*innen bei 1.100 Veranstaltungen jährlich

as Ziel der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit ist, die Lebenswelten von jungen Menschen mit ihren Ideen, Sehnsüchten und Begabungen ernst zu nehmen. Hierfür bieten ihnen Kirchengemeinden sowie Kinderund Jugendeinrichtungen Orte, an denen sie sich selbst einbringen und die sie selbst mitgestalten können: in Gruppenstunden, Projekten, Jugendgottesdiensten, in der Konfirmand*innenarbeit, in den offenen Kinder- und Jugendtreffs oder auf Freizeiten. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie einer großen Anzahl an Ehrenamtlichen.

Im Jahr 2019 wurden in Kirchengemeinden, bei stadtweiten Veranstaltungen und in der jugend-kultur-kirche sankt peter regelmäßig rund 3.000 junge Menschen erreicht. An mehr als 1.100 einmaligen Veranstaltungen und Freizeiten nahmen über 37.000 Kinder und Jugendliche teil. Das Evangelische Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach ist die zentrale Geschäftsstelle der evangelischen

Unter dem Motto "(Y)OUR CONNECTION" haben Jugendliche kleine Gärten gestaltet und über ihre Verbindung mit der Schöpfung nachgedacht.

Kinder- und Jugendarbeit. Die Mitarbeitenden des Amtes bilden Haupt- und Ehrenamtliche fort und beraten Kirchenvorstände, Jugendausschüsse und Gemeindepädagog*innen. Zudem organisieren sie gemeindeübergreifende Projekte und Events für junge Menschen. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Ausrichtung eines dekanatweiten Konficamps. Das Stadtjugendpfarramt vertritt die Interessen von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Kirche, gegenüber den beiden Kommunen, freien Trägern sowie anderen Institutionen und verleiht der Evangelischen Jugend in Frankfurt und in Offenbach eine Stimme. Für beide Jugendvertretungen, dem Rat der Evangelischen Jugend Frankfurt und der Evangelischen Jugendvertretung in

Um junge Menschen zu erreichen, kommunizieren wir immer stärker auch über Soziale Medien. Wir setzen dort die Beziehungsarbeit fort, wie wir sie auch in der direkten Begegnung verstehen: Wir sind auf Augenhöhe, wir hören zu und nehmen die Lebenswelt der Jugendlichen ernst.

Yvonne Opaterny, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit des Evangelischen Stadtjugendpfarramtes Frankfurt und Offenbach

Offenbach, ist das Stadtjugendpfarramt die geschäftsführende Stelle. Zur Vertretung der kirchengemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt betreut das Stadtjugendpfarramt Jugendliche in der Evangelischen Stadtjugendvertretung. In diesen Gremien erhalten junge Menschen selbst die Möglichkeit, sich für ihre Anliegen einzusetzen und sich jugendpolitisch zu engagieren.

Mit PLAY, dem Spiel- und Materialverleih, bietet das Stadtjugendpfarramt ein umfangreiches Angebot an Großspielen und thematischem Material für Gemeindeveranstaltungen oder private Feste.

Die jugend-kultur-kirche sankt peter bietet jungen Menschen eine wichtige Anlaufstelle. Mitten in der Frankfurter City finden hier jährlich rund 500 ein- und mehrtägige Veranstaltungen mit knapp 20.000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt. Das Angebot reicht von Theaterprojekten und DJ-Workshops über Konfiparties und Gottesdienste bis hin zum Poetry Slam. sankt peter ist ein Ort, der Jugendlichen kulturelle Teilhabe und Partizipation ermöglichen will. Er ist nicht nur bekannt für seine besonderen Kulturprojekte und Kulturprogramme, sondern auch für hochwertige und qualifizierte kulturelle Jugendbildung.

hin und weg – Evangelische Jugendreisen bietet in allen hessischen Schulferien Freizeiten für 300 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren an. Hier können sie erleben, was Gemeinschaft und Teilhabe sind. Weiterhin werden von hin und weg Fahrten zum Jugendkirchentag, Kirchentag und Konficamp sowie internationale Jugendbegegnungen angeboten. Dazu werden pro Jahr etwa 50 Teamer*innen zur Durchführung der Freizeiten ausgebildet und bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe begleitet.

Das Evangelische Jugendwerk (EJW) richtet sich mit seiner christlichen Kinder- und Jugendarbeit an Kirchengemeinden. In 23 Frankfurter Kirchengemeinden und auf Stadtebene boten 2019 etwa 230 Ehrenamtliche und vier Hauptamtliche Gruppen, Projekte, Gottesdienste und offene Treffs sowie Freizeiten an. Auch der CVJM Mainkreisverband e. V. bietet Gruppen, Gottesdienste und Freizeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an.

Das Evangelische Stadtjugendpfarramt und der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit organisierten 2019 erneut die gemeinsame Aktion "LAUF gegen Rassismus und Gewalt", an der sich rund 650 Jugendliche beteiligten. Sie bekamen so eine Plattform, um sich für ein friedliches Miteinander in unserer Stadt einzusetzen und wurden zu gesellschaftlichem Engagement ermutigt.



Tanzen, Leute kennenlernen – die Konfi-Partys in sankt peter sind ein "Muss" für alle Konfirmand*innen.



Kreatives entwickeln und Neues ausprobieren, zum Beispiel beim Handlettering.



Wenn die Kirche zur Manege wird

Kinder der gemeindlichen und der Offenen Kinderund Jugendarbeit führten im Rahmen des Projekts "Koffer-Zirkus" in der Evangelischen Gemeinde Unterliederbach eine eigene Zirkusshow auf und wuchsen dabei über (ihre eigenen) Grenzen hinaus.

"Manege frei" hieß es am 25. Oktober 2019 in der Stephanuskirche der Evangelischen Gemeinde Unterliederbach. Wo sonst Gottesdienste gefeiert werden, duftete es nach Popcorn, Kinder jonglierten mit Bällen, bildeten Pyramiden vor dem Altar oder balancierten über Seile. Beim Projekt "Koffer-Zirkus" wuchsen Kinder über (ihre eigenen) Grenzen hinaus.

"Aber was ist, wenn die Pyramide einstürzt?" "Und wenn mein Zaubertrick nicht klappt?" Fünf besorgte Kindergesichter blicken fragend und etwas verunsichert zu Sabine Höfling auf. "Ihr habt so toll geübt, ihr schafft das ganz sicher", ermutigt Höfling die jungen Artist*innen. 22 Kinder der gemeindlichen und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stellten gemeinsam mit Sabine Höfling und ihren Kolleg*innen eine eigene Zirkusshow auf die Beine. Angeleitet wurden sie dabei von Heidi Fletterer, einer erfahrenen Zirkus-Artistin, die mit ihrem "Koffer-Zirkus" Frankfurter Kinder-Einrichtungen besondere Erlebnisse schafft.

Bodenakrobatik, Zaubernummern oder auf der Riesenrolle balancieren: In den Herbstferien 2019 lernten die Kinder eine Woche lang jeden Tag verschiedene Zirkusaktivitäten kennen und übten sie ein. Daneben wurden ein Programm erarbeitet, Kostüme angefertigt, Plakate erstellt und die Dekoration für den großen Auftritt gebastelt – alles mit Unterstützung der Kinder.

Dass sich die Kinder sportlich und kreativ betätigen, ist Sabine Höfling dabei besonders wichtig. "Das gemeinsame Üben fördert die individuellen Fähigkeiten der Kinder und stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihr Verantwortungsbewusstsein. Viele Kinder, die sich am Anfang nicht trauen, blühen geradezu auf", erklärt die Sozialpädagogin.

Gemeinsame Kinder- und Jugendarbeit schafft Begegnung

Das Zirkusprojekt leistet zudem einen großen Beitrag zur

sozialen Integration im Stadtteil. Lange Zeit stellte die Königsteinerstraße, die durch Unterliederbach führt, eine Art Grenzpunkt der Evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil dar. Während die gemeindlichen Angebote vor allem von Kindern und Jugendlichen aus dem gutbürgerlichen Teil westlich der Straße besucht wurden, traf man junge Menschen aus dem östlichen, stärker von sozialer Benachteiligung betroffenen Teil, vor allem in den Offenen Angeboten. "Mit dem Zirkus-Projekt ist es uns gelungen, diese Grenze durchlässiger zu machen und einen Ort der Begegnung für alle Kinder des Stadtteils zu schaffen", berichtet Sabine Höfling. "Seitdem wir verschiedene Projekte durchführen nehmen viel mehr Kinder aus der Offenen Arbeit an unseren

wirklich ein großer Erfolg", erzählt Höfling begeistert. Ein großer Erfolg war auch die Zirkusvorführung, die mit über 200 Gästen restlos ausverkauft war. Alle, Artist*innen und Zuschauer*innen, waren hellauf begeistert und sich einig – der "Koffer-Zirkus" muss auf jeden Fall wiederholt werden.

Sommerferienspielen teil und Kinder aus dem westlichen

Teil Unterliederbachs besuchen deutlich häufiger die Offe-

nen Treffs. Es sind sogar Freundschaften entstanden. Das ist



Eine Woche lang bereiteten sich die Kinder mit Hilfe von Zirkusartistin Heidi Fletterer auf ihren großen Auftritt vor.

Arbeitsbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit

Spielraum, Begegnung und Spaß für alle Kinder und Jugendlichen



Jugendhaus am Bügel

Jugendhaus Frankfurter Berg Jugendhaus Heideplatz Jugendhaus Riedberg

Jugendhaus Sossenheim Jugendladen Heddernheim Jugendtreff Zeilsheim

Kinderhaus am Bügel Mädchentreff am Bügel Teenie-Café Edwards Garden

Treff 38

Jugend und Migration

Café i7i

Jugendmigrationsdienst - Zentrale Jugendmigrationsdienst - Außenstelle Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule Jugendintegrationskurse Bildungskooperation Integration/SprInt

mehr als 2.400 regelmäßige Besucher*innen und Beratungsfälle

10.000 Teilnehmer*innen bei Veranstaltungen

Im Kinderhaus am Bügel sind die ersten ehemaligen "Kinder" Mütter und schicken ihre eigenen Kinder in die Einrichtung.

ie Offenen Kinder- und Jugendhäuser,
Jugendclubs, Jugendbüros und der Mädchentreff des Evangelischen Vereins für
Jugendsozialarbeit leisten seit vielen Jahrzehnten
einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag zur
Freizeitgestaltung, individuellen Förderung und
kulturellen Teilhabe für Kinder, Jugendliche und
junge Erwachsene in den jeweiligen Stadtteilen.

Wir kooperieren dabei eng mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit anderer freier Träger, sind innerhalb des Evangelischen Vereins mit den schulischen Einrichtungen, beruflichen Projekten und extern mit den Schulen und den Sportvereinen in den Sozialräumen vernetzt. Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tragen wesentlich zu einer Verbesserung der Lebensumstände von Kindern und Jugendlichen bei und damit auch zur Erhaltung des sozialen Friedens in der Stadt. Die derzeitige Finan-

zierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in freier Trägerschaft hat sich im Laufe der Jahre aufgrund des unregelmäßigen Ausgleichs tarifbedingter Personalkostensteigerungen und steigender Inflation als nicht auskömmlich entwickelt. In einer bisher noch nie dagewesenen Solidarität haben sich im Jahr 2019 alle freien Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zusammengeschlossen und gemeinsam mit vielen virtuellen Aktionen und realen Protestveranstaltungen unter dem Motto "Tag der geschlossenen Tür" für eine Anhebung der städtischen Zuschüsse für dieses wichtige Arbeitsfeld gekämpft. Wie erfolgreich der Kampf war, wird sich in der Entwicklung der Zuschusssituation 2020 zeigen.

Ein konkretes Beispiel für die Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gibt das seit 1982 bestehende Kinderhaus am Bügel, eine der 19 Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen für die der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit seit Anfang der 1980er steht.

Ein Kinderhaus aus mehrgenerationaler Perspektive

Für die Familien in der Nachbarschaft des Ben-Gurion-Rings ist das Kinderhaus am Bügel eine erste Anlaufstelle, wenn es um die Freizeitgestaltung ihrer Kinder in ihrer Umgebung geht. Wie wichtig dieser pädagogische Betreuungs- und Lebensort ist, wird beim Besuch der Einrichtung und im Gespräch mit den ansässigen Familien deutlich. Viele Eltern der Kinder, die das Kinderhaus im Jahr 2019 regelmäßig aufsuchen, sind als Kinder selbst in das Kinderhaus gekommen, um zu spielen, ihre Hausaufgaben zu erledigen und die unterschiedlichen Projekte in Anspruch zu nehmen. Ein buntes Beschäftigungsprogramm und wechselnde Kreativangebote im Innen- und Außenbereich des Hauses, sollte und soll auch heute

noch den Kindern am Ben-Gurion-Ring geboten werden. Ein Töpferraum mit Brennofen, die große Holzwerkstatt, die vielen Materialien für das Werk- und Bastelangebot und das weitläufige Außengelände bieten den Kindern diverse Möglichkeiten abseits des durchgetakteten Schulalltags und den begrenzten Betreuungs- und Freizeitangeboten in der Umgebung ihre Freizeit zu verbringen.

Ich habe mir gewünscht, dass meine Tochter das Kinderhaus am Bügel genauso erlebt wie ich. Auch das Kinderhaus am Bügel leidet unter der prekären finanziellen Situation und den Einsparungen im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch die Stadt. Dies äußert sich unter anderem dadurch, dass Personalkosten geschmälert werden müssen und die Einrichtungen in ihrem Betreuungsangebot eingeschränkt sind. Warum gerade die Offene Arbeit mit Kindern so wichtig ist, wird am Beispiel des Kinderhaus am Bügel deutlich: Einrichtungsleitung Dominique Depner kennt die Familien in der Nachbarschaft über mehrere Generationen hinweg, wenn diese beispielsweise nun als Mütter oder Väter am Abend ins Kinderhaus kommen, um ihre Töchter und Söhne abzuholen. Die Familien verlassen sich auf das Kinderhaus als Betreuungsmöglichkeit in ihrem Alltag, denn sie sind auf die Kinderbetreuung im Frankfurter Quartier zwischen Bonames und Nieder-Eschbach an-

22

Der Bügel ist ein besonderer Ort, weil die Kinder hier im Quartier bleiben!



gewiesen. "Ich habe mir gewünscht, dass meine Tochter das Kinderhaus am Bügel genauso erlebt wie ich", Mona R. erinnert sich gern an ihre Zeit im Kinderhaus. Vieles ist hier gleichgeblieben, aber einige Dinge haben sich aufgrund des Personalmangels geändert, das fällt auch der jungen Mutter auf. Ob Basteln, gemeinsames Kochen oder Fußball, Mona war selbst mal ein Kinderhaus-Kind und hat zu ihrer Zeit alle Angebote im Kinderhaus ausprobiert. Sie weiß, dass ihrer Tochter Nassima eine tolle Betreuung genießt, nur ganz so vielseitig und flexibel wie früher kann im Kinderhaus nicht mehr gearbeitet werden. Ihre Bezugsperson von damals, Dominique Depner arbeitet seit 1992 im Kinderhaus am Bügel. Sie freut sich über das Vertrauen der Familien und weiß wie wichtig es ist,

dass die Kinder in der Nachbarschaft einen Ort haben, an dem sie sich frei und sicher bewegen können.

"Offene Kinderarbeit, kann man an vielen Orten machen, aber der Bügel ist ein besonderer Ort, weil die Kinder hier im Quartier bleiben!" so Dominique Depner. Sie sieht die Besonderheiten der Arbeit im Kinderhaus vor allem in der Niedrigschwelligkeit und in der Erreichbarkeit der Einrichtung. Das Kinderhaus ist ein Haus mit offenen Türen, so wird hier jedes Kind freundlich aufgenommen und es muss seinen Stadtteil nicht verlassen, um die Einrichtung zu erreichen. Die Arbeit mit den Kindern zeichnet sich durch die Flexibilität und das große Maß an Freiheit das ihnen entgegengebracht wird, aus. "Am Freitag gehen wir Schlittschuh laufen", erklärt Dominique als ein Kind ihr Geld in die Hand drückt - auch heute werden Ausflüge noch gemeinsam geplant und die Kinder dazu motiviert, sich aktiv in das Tagesgeschehen einzubringen. Geld für Unternehmungen müssen sie hier in der Regel nicht bezahlen, denn nur bei speziellen Ausflügen wird um geringe finanzielle Beiträge der Eltern gebeten. Die Kinder können selbst entscheiden, was in ihrem Kinderhaus passiert - dieser Bereich der pädagogischen Förderung wird leider immer schwieriger. Dominique Depner blickt zurück: "2019 war eine große Herausforderung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und auch für uns." Auch wenn das Geld knapp ist, versucht das Team der Betreuer*innen immer Abwechslung in den Alltag der Kinder zu bringen.

"Am liebsten spiele ich im Toberaum" sagt Nassima, die neunjährige Tochter von Mona, die jeden Tag nach der Schule in das Kinderhaus kommt. Sie verbringt hier sehr viel Zeit, da ihre alleinerziehende Mutter arbeiten muss und sie erst am Abend abholen kann. Um kurz nach 13.00 Uhr kommt Nassima im Kinderhaus an und verlässt es erst wieder abends um 18.00 Uhr. Kurz nach Mittag beginnt die Hausaufgabenbetreuung und bietet den Kindern schuli-



sche Unterstützung. Das ist wichtig, soll aber nicht der Fokus der offenen Arbeit mit den Kindern sein. Sie dürfen hier alles machen, was sie auch zu Hause machen würden – und mehr. Neben dem großen Klettergerüst des Kinderhauses, stehen den Kindern viele Räume zur Verfügung, in die sie sich zurückziehen können oder mit anderen Kindern tanzen, singen und spielen können. Das Kinderhaus ist ein Begegnungsort, an dem Freundschaften geknüpft und Beziehungen gefestigt werden.

Für Nassima, Mona und Dominique steht der Begriff "Gemeinschaft" im Mittelpunkt, wenn sie an das Kinderhaus denken. Das hat Dominique Depner dazu gebracht, ein Quartiersprojekt in Kooperation mit dem Service- und Begegnungszentrum Nieder-Eschbach zu gründen, wo Senior*innen auf Kinder treffen. Mit "Hand in Hand" wird die generationsüberreifende Begegnung zwischen den jüngsten und den ältesten Bewohnern im Quartier ermöglicht und Berührungsängste überwunden. Diese Initiative erweist sich als wertvoll, da sie die Vernetzung zwischen unterschiedlichen Menschen und Generationen fördert, die an diesem Ort so dicht nebeneinander wohnen. Neuerdings gesellt sich dabei auch noch die Generation der Jugendlichen im Stadtgebiet am Bügel dazu. Das Jugendhaus am Bügel, eine weitere offene Einrichtung des Evangelischen Vereins, die nur einige Meter vom Kinderhaus entfernt ist, schließt sich nun der Kooperation an und öffnet seine Räumlichkeiten, um mehrgenerational zu arbeiten. Dabei soll auch die "jugendliche Mitte" am Bügel mit einbezogen werden - Hand in Hand und wider der prekäre Lage im offenen pädagogischen Angebot der Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main.



Der JMD und die facettenreiche Arbeit der Respekt Coaches

Unter dem Referat Migration arbeitet Katharina Lange bei dem Jugendmigrationsdienst des Evangelischen Vereins und ist im Bundesprogramm "Lass uns reden! Reden bringt Respekt." als Respekt Coach tätig. Es ist das erste Bundesprogramm, das mit Bundesmitteln aus dem Nationalen Präventionsplan, das politische Bildungsprojekte in Schulen fördert und über den Jugendmigrationsdienst als Schnittstelle von Jugendhilfeträger in Schule an diese andockt. Ihre Zielgruppe sind Schüler*innen u.a. von Berufsschulen, die im Rahmen des Präventionsprogramms dafür sensibilisiert werden, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren, sich zu positionieren, demokratische Werte zu erleben und in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden sollen.

Als Respekt Coach erstellt sie nach einer gemeinsamen Bedarfsanalyse mit der Schule ein Präventionskonzept, worin klare primärpräventive Ziele zur Extremismusprävention formuliert sind. Diese Ziele sollen durch die Durchführung von Gruppenangeboten, meist Formate der politischen Jugendbildung, erreicht werden. Das heißt ihre Aufgabe besteht unter anderem daraus, bedarfsgerecht Formate zu vermitteln, zu finanzieren und in der Schule zu positionieren.

Sie ist einerseits mit der Planung von Angeboten beauftragt, das heißt sie wählt Bildungsträger und inhaltlich passende Formate aus, plant und beantragt Workshops für Klassen, koordiniert dabei die Bedarfe und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur*innen und ist auch am Standort bei der Durchführung dabei, um zu analysieren, auszuwerten und bedarfsorientiert weiterzudenken. Dafür arbeitet sie sowohl mit dem Team des Jugendmigrationsdiensts als auch mit dem trägerinternen Team der sozialpädagogischen Förderung zusammen.

Dadurch, dass der Verein und die Kolleg*innen bereits so viele Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Schulen mitbringen und die Kooperation mit der Schule bereits so gut etabliert ist, war das, so Frau Lange, "für mich eine unglaublich gute Starthilfe. Bei Kolleg*innen des Bundesprogramms war das oft anders, da die Träger keine Verankerung in den Schulen hatten. Und da Schulen sehr speziell funktionieren, hatte ich Glück, dass wir da bereits so gut aufgestellt und vernetzt sind."

Eine große Herausforderung ihrer Arbeit zeigt sich darin, dass außerschulische Bildungsträger mit ihrem Verständnis von politischer Bildung im Rahmen des Programms mit Schule zusammengebracht werden müssen, die ein ganz anderes Verständnis von politischer Bildung, Partizipation und Lernerfolg etabliert haben. Für langfristig gute Kooperation und erfolgreiche Angebote braucht es engen Austausch und viel Abstimmung. Ein Angebot muss zum Grundauftrag des Programmes passen, die Inhalte sind über den Bund und auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) definiert und bewegen sich im Spektrum der politischen Bildungsarbeit. Der Respekt Coach ist eine Art vermittelnde Instanz, die mit der "Brille aus der Jugendsozialarbeit" schauend, Bedarfe ausmacht und Themen auswählt, um vom Ministerium anerkannte Bildungsträger der politischen Jugendbildung für Workshops und Projekte an Schulen zu gewinnen. Da es bislang wenig strukturierte Kooperation zwischen außerschulischen Bildungsträgern und Schule gibt, muss Katharina Lange sich vernetzen und schauen, wer was wo macht. Sie bezeichnet Vernetzung als Gelingensfaktor ihrer Arbeit, denn um Befindlichkeiten, Bedarfe und Spielregeln zu verstehen muss sie sich gut vernetzen und dafür möglichst viel und dem Arbeitsauftrag entsprechend agieren. Sie selbst be-



Im Café iZi finden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen statt, in denen junge Menschen wie beispielsweise am "Tag der Zivilcourage" über Statements und Selfies ein Zeichen setzen konnten.

schreibt das folgendermaßen: "Um inhaltlich das richtige anzubieten, muss ich mich breit vernetzen, um zu wissen, wer macht eigentlich was, wo passiert schon was, mit wem kann ich mich zusammensetzen, weil der das gleiche Interesse hat?" Damit ist ihre Arbeit für sie ständig in Bewegung und entwickelt sich weiter, wie auch an dem "Präventionscafé" im Café iZi deutlich wird: Da die Gruppenangebote den Schüler*innen der Kooperationsschule vorbehalten. Netzwerke und Multiplikator*innen aber ebenso wichtig sind, hat sie das Format des "Präventionscafés" in Kooperation mit der evangelischen Akademie in Frankfurt im Café iZi des Evangelischen Vereins entwickelt. Dort werden vier bis fünf Mal im Jahr Möglichkeiten geboten, sich zu Themen, die in das weite Feld der Extremismusprävention passen, auszutauschen. Dabei gibt ein*e Referent*in einen kurzen Impulsvortrag und bei Kaffee und Kuchen kann man lauschen und plauschen. Im Mittelpunkt steht dabei, sich die Zeit für Gespräche miteinander zu nehmen. Das "Präventionscafé" im Café iZi thematisiert in diesem Setting gesellschaftsrelevante Themen und ist ein offenes Format ohne Anmeldung für ein breites Publikum. Von Polizist*innen, über Kirchenvertret*innen, Sozialarbeiter*innen bis hin zu Schüler*innen nahmen bisher alle Teil, denn im Mittelpunkt steht die Jugendarbeit, um auch einen Praxisbezug für die Kolleg*innen der Kinder- und Jugendarbeit zu ermöglichen. Eigene Fragen und Themen aus dem Arbeitsalltag können dort mitgebracht und bearbeitet werden.

Sie schließt das Gespräch damit, dass für sie ein besonderes Erfolgserlebnis damit einhergeht "wenn man merkt, dass man durch die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren und durch die unterschiedlichen Angebotsformen, immer mehr Partner*innen gewinnt. Es ist schön zu sehen, wenn die Leute anfangen sich zu interessieren, weil man relevante Angebote für die Schüler*innen gestalten kann."

Arbeitsbereich ESB und Ganztagsangebote Verlässliche und fördernde Angebote für Kinder



TILDA - Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung in der

Über 750 ESB Plätze und 800 Kinder in AGs

Mathildenschule



Is Träger der Erweiterten Schulischen Betreuung (ESB) an zehn Grundschulen leistet der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit einen Beitrag zur Ganztagsentwicklung der Stadt Frankfurt: Rund 750 Kinder werden hier täglich pädagogisch mit beispielsweise einem warmen Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Gruppenarbeit, individueller Förderung und über 800 Kinder in AGs betreut, darüber hinaus finden Eltern- und Familiengespräche statt.

In der Erweiterten Schulischen Betreuung und Ganztagsangebote in der Grundschule Riedberg 3 werden die 86 Schüler*innen seit der Gründung der Containerschule im August 2019 am Riedberg von den Pädagog*innen des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. im Rahmen des Pakts für den Nachmittag betreut.

Christian Schmutzler leitet das mittlerweile zwölfköpfige Team der ESB und Ganztagsangebote am Riedberg und gibt Einblicke in den Alltag der Containerschule. Grundsätzlich gilt an dieser Schule "jedes Kind, das auf die Schule kommt, hat das Recht von 7:30 bis 17 Uhr betreut zu werden" so Christian Schmutzler. Von den 86 Schüler*innen werden 83 im Rahmen der ESB und Ganztagsangebote am Vormittag bereits vor der Schule von 7:30 Uhr bis 8:15 Uhr in der Frühbetreuung und nach der Schule am Nachmittag von 12:20 Uhr bis 17 Uhr betreut. Die Grundschule ist nach einem neuen Lernkonzept aufgebaut: die Schüler*innen werden jeweils zwei Jahre in FLEX-Klassen beschult, das heißt die klassische Einteilung in Klassenstufen wird aufgehoben und Schüler*innen können entsprechend ihrer Lerngeschwindigkeit verkürzen oder verlängern. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sind jeweils als Bezugspädago*innen einer Klasse zugeteilt und arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen, so gehen sie beispielsweise täglich eine Schulstunde am Tag mit in den Unterricht, das nennt sich kurz "PLÜ-Zeit" (Projekte, Lernen und Üben) und ersetzt unter anderem die normalerweise anfallenden Hausaufgaben. Der Schulaltag findet somit nicht nur am Vormittag statt, sondern auch am Nachmittag und andersrum: das Team arbeitet nicht nur am Nachmittag, sondern auch am Vormittag, so ist es möglich enger mit den Lehrkräften zusammen zu arbeiten, da ergänzt sich Unterricht und Betreuung zu einem multiprofessionellen Team an der Schule.

"

Wir haben ein offenes Konzept und die Kinder dürfen mitbestimmen, was sie tun werden und möchten.

"

"Die Zusammenarbeit mit der Schule ist wirklich sehr eng und schön bereits von Anfang an. Es wird auf Augenhöhe miteinander gearbeitet, das ist wirkliches gemeinsames Arbeiten" berichtet Christian Schmutzler über die Kooperation mit der Schule. Sie haben die Schule gemeinsam von leerstehenden kahlen Räumen bis hin zu schön möblierten Zimmern aufgebaut und bauen sie stetig weiter auf. Die Arbeit an der Schule ist eine "super Chance, denn man kann sehr viel bewirken, sehr viel mitarbeiten, eigene Ideen einbringen", so Christian Schmutzler. Ihm gefällt es sehr gut sich mit seinem Team in den Schulalltag und auch in die Schulgemeinschaft einbringen zu können und die Schulkultur

wesentlich mitzugestalten. Auch in der Arbeit mit den Kindern steht Partizipation an erste Stelle, denn sie dürfen entscheiden welche AGs es gibt, welche Ausflüge in den Ferien geplant werden, wie die Räumlichkeiten gestaltet werden und welche Neuanschaffungen es gibt. Dafür eignet sich das Format der Bezugsgruppen besonders gut, denn in diesen können die Betreuer*innen einen kleineren Rahmen schaffen, um den Kindern zu ermöglichen, ihre Gefühle anzusprechen. "Die Kinder sollen sie mitentscheiden können was sie wo und wann tun möchten und nicht das Gefühl haben, dass sie "nur" in ihrem Klassenraum sitzen" resümiert Christian Schmutzler, Deshalb sind auch die AGs am Nachmittag von den Kindern bestimmt: Sie dürfen ihre Wünsche für AGs einbringen und sich dann in zwei Schnupperwochen in unterschiedlichen AGs ausprobieren. Kein Kind muss eine AG besuchen, das Team der ESB und Ganztagsangebote freut sich auch, wenn die Kinder sich mal Zeit für sich nehmen, ganz frei von Formaten. Trotzdem sind die Betreuer*innen an der Gestaltung der AGs gleichberechtigt beteiligt und dürfen entsprechend ihrer Kompetenzen Angebote machen. Partizipation heißt in der ESB beispielsweise, dass eine Experimente-AG, die sich die Betreuer*innen ausdachten entsteht und so gut ankommt, dass eine zweite Experimente-AG gegründet wird, weil die Kinder so viel Freude daran haben.

Zu der Arbeit in der Schulgemeinschaft gehört neben der Zusammenarbeit mit der Schule auch die Kooperation mit den Eltern. So gibt es einen sehr engagierten Elternbeirat und Förderverein, der unter anderem mit der Elternschaft ein Schulfest und Stand am Riedberger Weihnachtsmarkt organisierte. Außerdem ist geplant mit der gesamten Elternschaft, den Kindern und allen an der Schule arbeitenden Professionen einen Namen für die Schule zu finden und eine Schulkultur zum Thema "Umgang mit Konflikten" zu entwickeln. Darüber hinaus

wurde das Schul- und Betreuungskonzept mit den Eltern, Lehrer*innen und Betreuer*innen gemeinsam geplant und die Umsetzung wurde und wird während des Schulbetriebs stetig angepasst. Durch dieses zyklische und prozessuale Arbeiten entsteht ein Konzept, dass sich den Beteiligten und Adressat*innen anpasst. Bisher stehen der Betreuung drei Räume, ein Büro in der Schule zur Verfügung und die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Schule wie z.B. den Kunstraum oder den eigens eingerichteten "Bandkeller" zu nutzen und da die Schule immer weiterwächst, werden auch die Betreuung und die Klassenräume mit ihr wachsen.

"

Hier hat man gesehen, wie alles von Anfang an entstanden ist und konnte daran mitarbeiten von einer Leseecke bis hin zum Klettergerüst.

Abschließend blickt Christian Schmutzler auf die ereignisreiche Zeit zurück: "Zwei Wochen bevor die Schule geöffnet hat, haben noch gefühlt 100 Menschen an der Schule gearbeitet und man hatte das Gefühl, dass sie nicht rechtzeitig zum Schulstart fertig gestellt wird. Die Überraschung war, dass es bis zum Schulstart wunderschön aussah und sich alles sehr toll weiterentwickelt hat. Die Veränderung in der kurzen Zeit seit Schulstart bis heute sieht man und das finde ich sehr schön und spektakulär. Normalerweise arbeitet man in Einrichtungen, in denen die Strukturen bereits vorgegeben sind und schon alles Eingerichtet wurde. Hier hat man gesehen, wie alles von Anfang an entstanden ist und konnte daran mitarbeiten von einer Leseecke bis hin zum Klettergerüst."



Einschulungsfeier der Grundschule Riedberg 3: ein großer Tag für die Kinder und die Fachkräfte des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit.

Da ist gemeinsam was Schönes entstanden, denn alles wächst gemeinsam: der Zusammenhalt der Kinder, Eltern, Lehrer*innen und Betreuer*innen." Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule

Angebote so vielfältig wie die Frankfurter Schullandschaft



Jeden Montag können die Grundschulkids das Jugendhaus am Riedberg für sich erobern.

Jugendhilfe in der Grundschule Bildungsregionen "Nord" und

"Mitte-Nord"

Ganztagsprogramm im Heinrich-von-Gagern-Gymnasium Ganztagsprogramm in der Leibnizschule

Ganztagsprogramm im Lessing-Gymnasium

Ganztagsprogramm in der Weißfrauenschule

Ganztagsprogramm in der Ziehenschule

Sozialpädagogische Förderung an Haupt- und Realschulen PuSch A in der Ludwig-Börne-Schule

Mehr als 5000 betreute Schüler*innen in AGs, Ferienangeboten. Lernzeiten und Sozialem Lernen

um Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V. zählen Angebote der Jugendhilfe in der (Grund-) Schule sowie Ganztagsangebote an integrierten Gesamtschulen, Gymnasien, Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen, Haupt- und Realschulen sowie Grundschulen. Auch Angebote wie die Praxisorientierte Hauptschule mit den Schwerpunkt Theaterpädagogik oder PuSch A werden an einzelnen Standorten umgesetzt.

An fünfzehn Schulen der Sekundarstufe I wie beispielsweise in der IGS Süd, der Johann Hinrich Wichern Schule oder dem Lessing Gymnasium sind Projekte verortet. Hier führen, in enger Abstimmung und Kooperation mit der Schulgemeinde pädagogischen Fachkräfte Sozialpädagogische Angebote für Klassen oder Gruppen durch. Unsere Fachkräfte sind darüber hinaus Ansprechpartner*innen für Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen.

In den Schulferien werden Projekt und Ausflüge organisiert aber auch in der Schulzeit gibt es regelmäßige offene Angebote wie Schülerzeitungen, Multimediaworkshops, Bewerbungshilfen oder Stadtteilerkundungen die von den Teams geplant und umgesetzt werden. Im Rahmen des Ganztages wird gemeinsam mit der Schulleitung ein Angebot entwickelt was den Schüler*innen einen abwechslungsreichen und gut rhythmisierten Schultag ermöglicht.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 bauen wir in den Bildungsregionen Nord und Mitte-Nord an mittlerweile elf Grundschulen in enger und guter Kooperation mit den jeweiligen Schulgemeinden "Jugendhilfe in der Grundschule" Projekte auf. Zusätzlich bietet der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit an sechs Schulstandorten das Projekt "Sternpiloten" zur individuellen Förderung in Kleingruppen an.



Gute Laune für den Stadtteil verbreiten Franziska Hofmann und ihre Kolleg*innen mit ihren tollen Angeboten.



Im Rahmen des Frankfurter Schulpreises 2019 unter dem Motto "Wir sind eins" trafen sich die Schüler*innen der Ludwig Börne Schule mit den anderen Projekten vor Ort.



Die Jugendhilfe in der Grundschule im Modell I hat ihr Augenmerk auf die individuelle Unterstützung und Förderung der Kinder an konkreten Schulstandorten. Hier gilt es die Bedarfe der Schüler*innen festzustellen, zu sehen und zu erfragen. An allen Standorten ist die Nachfrage nach einer Kindesprechzeit, also einer vertraulichen erwachsenen Ansprechperson, sehr groß und wird gut besucht. Die Schüler*innen wünschen sich Formate der Mitbestimmung, so dass die Jugendhilfe in der Grundschule oft das Kinderparlament und die Klassenräte begleitet.

Die Jugendhilfe in der Grundschule im Modell II ist eine Ressource für die jeweilige Bildungsregion. Ein Baustein ist es Grundschulen der Region temporär und bedarfsorientiert zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, das Programm Jugendhilfe in der Grundschule anzufragen. Dabei werden gemeinsam Bedarfe ermittelt, die sich jeder Schule entsprechend offen gestalten und an den Bedarfen der Grundschulkinder orientieren. Im Fokus der Jugendhilfe steht hierbei die Bedarfsermittlung aus dem Blick der Grundschüler*innen heraus.

Der zweite Baustein ist die Entwicklung von außerschulischen Angeboten für Grundschulkinder der jeweiligen Stadtteile oder auch der gesamten Bildungsregion. Wichtig ist es die Bildungsregion kennenzulernen, zu wissen, welche Bildungseinrichtungen sich für die Kinder vor Ort befinden, wie und wo sich die Schüler*innen bewegen und welche Bedarfe sie haben.

Im Projekt "Jugendhilfe in der Grundschule" Modell II wurde exemplarisch Franziska Hofmann interviewt, die in der Bildungsregion Nord arbeitet. Die Jugendhilfe in der Grundschule richtet sich dort an das Einzugsgebiet von fünf Stadtteilen im Frankfurter Norden: Kalbach-Riedberg, Bonames, Nieder-Eschbach, Nieder-Erlenbach und Harheim.

"

Wie kann ich mich denn als Erwachsene für die Kinder einsetzen?

Bildungsregionsarbeit bietet die Möglichkeit durch die kurzfristigen Projekte an den Schulen neue Schwerpunkte zu schaffen und den Blick der Schulen zu erweitern und zu öffnen, um zu Netzwerken und beispielsweise in Gremien oder Arbeitskreise reinzugehen. Dort kann Franziska Hofmann "ein Sprachrohr für die Kinder sein und fragen, wie kann ich mich denn als Erwachsene für Kinder einsetzen? Es ist auch oft so. dass ich dann die Anwältin der Kinder bin und zum Beispiel schaue, dass Begegnung stattfindet oder dazu beitrage sichtbar zu machen was gibt es in einem Stadtteil, was man in einen anderen tragen könnte." Im Arbeitsfeld Jugendhilfe in der Grundschule wird so ermöglicht, dass die Zielgruppe Grundschüler*innen über die Schule erreicht wird, aber das Angebot nicht notwendigerweise dort stattfinden muss. Ein Beispiel dafür ist das "Jugendhaus für Kids", das trägerinterne Synergien nutzt. Die Grundschüler*innen können für eigene Aktivitäten am Schließtag des Jugendhauses Riedberg die Räume der Offene Kinder- und Jugendarbeit nutzen. Jeden Montag sind die Grundschüler*innen jetzt nach der Schule Besucher*innen des Jugendhauses. Franziska Hofmann beschreibt das Ankommen der Kinder folgendermaßen: "ab 14:30 Uhr kommen die Grundschulkids mit ihren City Rollern an, stürmen in das Haus, schmeißen ihre Sachen in eine Ecke und besetzen den Raum für sich." Teilweise ist das für die Viert- und Fünftklässler*innen die einzige freie Zeit in der Woche, weil sie sonst sehr stark in (außer)schulische Formate eingebunden sind und einen engstrukturierten Alltag haben. Durch die Einbindung in den Ganztag und die Lebenswelt Schule ist über das Jugendhaus für die Kids ein kleines Fenster "freie Zeit" entstanden. Im Jugendhaus können sie ankommen und den Übergang von

der vierten in die fünfte Klasse – also der weiterführenden Schule – mit ihren Peers bearbeiten. Die Idee ist es, dass sich über solche Kooperationen selbstläufige Win-Win-Situationen ergeben, die nachhaltig in den Alltag der Akteure und Adressat*innen integriert werden können.

"Ich kann zu Franzi kommen, wenn irgendwas los ist." Franziska Hofmann versucht in ihrer täglichen Arbeit auch eine "andere Erwachsene" für die Kinder im Stadtteil zu sein, indem sie von den Kindern mit ihrem Vornamen angesprochen werden möchte. Sie beschreibt dies damit. "da es so viele Erwachsene wie Lehrer*innen, pädagogische Fachkräfte und so weiter im Alltag der Kinder gibt und ich mich von den vielen Akteuren abgrenzen möchte." So wird sie im Alltag für die Kinder eine Ansprechperson, wenn sie sich beispielsweise nicht gut fühlen oder ihnen etwas auf dem Herzen liegt. Ein Feedback diesbezüglich bekommt sie, wenn sie im Stadtteil Riedberg, in dem auch ihr Büro liegt, spaziert oder in den Supermarkt geht und die Kids sie erkennen. "Sie kommen dann auf mich zu und erzählen mir direkt wie ihr Tag war oder fragen nach, ob das Jugendhaus für Kids stattfindet. Mir ist wichtig, dass sie wissen wer ich bin, dass sie meinen Auftrag kennen und auch wissen, ich kann zu Franzi kommen, wenn irgendwas los ist" berichtet Franziska Hofmann begeistert.

Abschließend berichtet Franziska Hofmann, dass sie auch mit den Kolleg*innen aus anderen Arbeitsbereichen in den Stadtteilen eng zusammenarbeitet, denn der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. ist im Frankfurter Norden gut vertreten, sodass sie die unterschiedlichen Perspektiven und Stimmungen der Kolleg*innen kommuniziert bekommt und sich diese Expertise mit ihrem "Kinderhut" ergänzt. Netzwerkarbeit ist für sie grundlegend, denn in einigen Stadtteilen kommt sie erstmal nur über die Kolleg*innen des Evangelischen Vereins an ihre Zielgruppe heran und "das funktioniert hervorragend" sagt sie lachend.

Arbeitsbereich Jugendberufshilfe

Ausbildungscoaching

Ausbildungscoaching des Lernbetriebs Frankfurt

Chancen und Zukunftsperspektiven für junge Menschen



Rund 1000 betreute Schüler*innen

er Arbeitsbereich Jugendberufshilfe umfasst die Bereiche der beruflichen Orientierung und Förderung an beruflichen Schulen, die im Lernbetrieb Frankfurt – Produktionsschule zusammengefassten Projekte der beruflichen Qualifizierung und Ausbildung, das inklusive Qualifizierung und Ausbildungsprojekt Rothschild für gehörlose, schwerhörige

und hörende Jugendliche sowie der schulischen Angebote zur Vorbereitung auf den externen Haupt- und Realschulabschluss. In diesem Arbeitsbereich sind sowohl "die Schreinerei" des Lernbetriebs Frankfurt – Produktionsschule – als auch das Kooperationsprojekt "viadukt" angesiedelt, die in den folgenden Seiten vorgestellt werden.

Ein Ausbildungsbericht aus dem Lernbetrieb "die Schreinerei"



Die junge Chilenin Camilla Bauer-Cavieres kann gemeinsam mit den anderen Auszubildenden ihre Wunschausbildung zur Schreinerin im "Lernbetrieb die Schreinerei" absolvieren.

Die Schreinerei des Evangelischen Vereins bildet jährlich 10 junge Menschen im Tischlerhandwerk aus. Schreinermeister Holger Spitzkopf leitet seit den Anfängen die Schreinerei, die zunächst vor 28 Jahren im Jugendhaus am Bügel angesiedelt war. Unterstützt wird er dabei von Schreinermeisterin Simone Zahradnik, die selbst vor vielen Jahren ihre Ausbildung im Projekt absolvierte. Seit einigen Jahren hat der Lernbetrieb in einer ehemaligen Schreinerei im Stadtteil Preungesheim eine geeignete Ar-

Ob du ein Mädchen oder Junge bist, das ist nicht so wichtig.

beitsstätte gefunden und kann dort unter professionellen Bedingungen die Ausbildung für junge Menschen anbieten. Mehr als 60 Jugendliche haben in der Schreinerei ihre Ausbildung bereits erfolgreich abschließen können und eine Anschlussperspektive gefunden. Das von der Stadt Frankfurt aus kommunalen Mitteln geförderte Projekt ist zur Finanzierung der Ausbildung der jungen Tischler und Tischlerinnen auf die Erlöse aus dem Verkauf der handgefertigten Möbelstücke und Bauaufträge ebenso

angewiesen wie auf Spenden für Maschinen und Ausbildungskosten. Seit vielen Jahren ist hier die Stiftung Pro Region zu einem verlässlichen Partner für den Lernbetrieb und die Schreinerei geworden. Mit finanzieller Hilfe der Stiftung Pro Region konnten notwendige Maschinen angeschafft werden, um die fachlichen Standards an eine hochqualifizierte Ausbildung zu erfüllen und gualitativ hochwertige Möbel zu fertigen. Zusätzlich fördert die Stiftung den Nachhilfeunterricht in der Schreinerei, Ausbildungsstellen in den Produktionsbereichen Handwerk und Gastronomie, sowie die Gebärdendolmetscherkosten im inklusiven Projekt "Rothschild". Durch weitere finanzielle Unterstützung aus dem Kirchlichen Arbeitslosenfonds ist es in den vergangenen Jahren gelungen, bei gleichbleibenden Zuschüssen und steigenden Personalund Betriebskosten weiterhin jedes Jahr die geplanten Ausbildungsplätze bereit zu stellen.

Im Jahr 2019 hat Kaleb, ein junger Mann aus Eritrea seine Gesellenprüfung zum Tischler erfolgreich abgeschlossen und arbeitet nun in einer Schreinerei in Frankfurt. Vor einigen Jahren kam er als Flüchtling ohne Familie nach Deutschland. Die zwei Auszubildenden des dritten Lehrjahres Kirandeep und Yuri werden 2020 ihre Gesellenprüfung machen. Kirandeep kam mit seiner Familie 2011 aus Indien nach Portugal und von dort aus 2012 nach Frankfurt. Nach zahlreichen erfolglosen Bewerbungsschreiben kam Kirandeep über den Kontakt eines Lehrers der Philipp-Holzmann- Schule in die Schreinerei. Im gleichen Lehriahr wie Kirandeep ist Yuri. Er ist 2013 in Frankfurt eingereist, davor waren seine Stationen Portugal und Spanien. Nach einigen Schuljahren kam er über ein Praktikum aus einer BvB Maßnahme in die Schreinerei. Im Moment bereiten sich beide Auszubildende auf die Gesellenprüfung vor.

Zum neuen Ausbildungsjahr 2019/2020 konnten wir zusätzlich einen elften Ausbildungsplatz in der Schreinerei schaffen und mit Camila Bauer-Cavieres besetzen. Ermöglicht wurde uns dies durch das große Engagement und die Unterstützung der Unternehmensberatung O'Donavan, die für die Schreinerei ein Crowdfundingprojekt entwickelte und dessen Umsetzung begleitet. Durch die Akquirierung von Einzelspenden und die Beteiligung der Cronstett-Hynspergische Evangelische Stiftung und der Share Value Stiftung, konnte die Finanzierung des zusätzlichen Ausbildungsplatzes in großen Teilen sichergestellt werden. Für das 2. und 3. Ausbildungsjahr wird die

Wenn ich die Möglichkeit hätte woanders zu arbeiten, ich denke, dass ich nicht woanders arbeiten kann. Es ist traurig, dass ich nicht für immer hierbleiben kann.

Crowdfundingaktion fortgesetzt. Camila Bauer-Cavieres, eine gebürtige Chilenin, ist ein voll integriertes Teammitglied im Lernbetrieb von Schreinermeister Holger Spitzkopf. Im Gespräch mit Camilla Bauer-Cavieres und Holger Spitzkopf, wird der Arbeitsalltag im Lernbetrieb vorgestellt.

Camilla Bauer-Cavieres erzählt: "Ich bin im Jahr 2017 hierhergekommen und ich wollte immer mit Holz arbeiten und Sachen bauen, ich habe das immer geliebt und auch als Hobby gemacht. Ich glaube, dass wir hier in Deutschland ein sehr gut funktionierendes Dualsystem haben und in meinem Land war das anders. Ich finde das sehr toll und das gibt dir viele Möglichkeiten. Wir lernen viel hier bei der Arbeit, die Meister korrigieren uns und bereiten uns vor." Sie berichtet von der Faszination am Beginn der Ausbildung als sie verschiedene Holzverbindungen kennengelernt haben und sie erstmals ein eigenes Möbelstück – einen Hocker für Daheim – herstellen durfte. "Das



war das erste Mal, dass ich den ganzen Prozess gesehen, also vom Baum bis zu einem Möbelstück. Das finde ich sehr schön." berichtet Camilla Bauer-Cavieres lächelnd. Obwohl das Schreinerhandwerk eher männliche Jugendliche anzieht, sieht Camilla Bauer-Cavieres als eine der wenigen Frauen auf der Berufsschule und im Betrieb keinerlei Unterschiede im Berufsalltag: "Ob du ein Mädchen oder Junge bist, das ist nicht so wichtig. Wir müssen alles bauen, die behandeln uns gleich, wir sprechen und machen dasselbe. Das macht nur einen Unterschied, wenn wir sehr schwere Sachen tragen müssen. Ich merke das nicht, jedes Mädchen und jede Frau kann viele Sachen machen." Lediglich ihre Körpergröße von 1,60m sei gelegentlich etwas, dass sie bemerke, wenn sie nicht an Gegenstände rankommt. Von den beiden Schreiner-

meister*innen fühlt sich Camilla Bauer-Cavieres sehr gut unterstützt, denn die Ausbilder sind immer da und haben ein wachsames Auge auf die Auszubildenden, "obwohl die Meister etwas hundertmal gesagt haben, machen wir Fehler und die helfen uns den ganzen Tag" so Camilla Bauer-Cavieres. Sowohl Schreinermeister als auch Auszubildende beginnen gemeinsam über das Tischlerhandwerk zu schwärmen und merken an, dass der Beruf viele Vorteile mit sich bringt: am Ende des Tages sehen sie, was sie hergestellt haben und sie können ihren Beruf überall auf der Welt ausüben.

Zum Abschluss des Gesprächs stellt sie strahlend fest, dass ihr die Arbeit mit ihrem Team und Chef viel Spaß mache und alle freundlich seien.

Ergänzende Bildungsangebote für junge Menschen: "So macht Deutsch-Lernen Spaß"



Daniela Bleuel arbeitet leitet das Projekt "viadukt – Bildungsperspektiven für junge Menschen" des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit.

Das Projekt "viadukt – Bildungsperspektiven für junge Menschen" bietet ergänzende Bildungsangebote für junge Menschen, um sie bei der sozialen und beruflichen Integration in unsere Gesellschaft zu unterstützen. Durch gezielte Angebote und Kursformate fördert "viadukt" die Kompetenzentwicklung und schulische Anschlussfähigkeit seiner Teilnehmer*innen. Diese sind zwischen 16

und 27 Jahren alt und großteils erst in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen. "viadukt - Bildungsperspektiven für junge Menschen" wurde von uns 2016 gemeinsam mit der Cronstett-Hynspergische Evangelische Stiftung entwickelt und realisiert. Das Projekt wird von einem gemeinsam besetzten Beirat fachlich begleitet und inhaltlich weiterentwickelt. Dabei haben die Erfahrungen und der "Außenblick" der Stiftungsvertreter immer wieder wichtige Impulse gesetzt. Ergänzend zu den Fördergeldern der Cronstett-Hynspergische Evangelische Stiftung erhält das Projekt jährlich auch kommunale Zuschüsse und eine finanzielle Förderung der Stiftung Pro Region. 2019 konnten wir gemeinsam mit der Cronstett-Hynspergische Evangelische Stiftung ein zweites Bildungsprojekt für sozial benachteiligte junge Menschen aufbauen: "viadukt - Externer Realschulabschluss".

Daniela Bleuel leitet das Projekt "viadukt - Bildungsperspektiven für junge Menschen", in dem jährlich etwa 180 junge Menschen in über 20 Kursen im schulischen als auch außerschulischen Kontext gefördert werden. Die jeweiligen Angebote und Formate entwickelt das Projekt auf Grundlage aktueller Bedarfslagen, die mehrfach jährlich im Austausch mit den Kooperationsschulen sowie den Fachkräften der sozialpädagogischen Förderung ermittelt werden. Dementsprechend variieren die Angebote in jedem Jahr, denn die jungen Menschen sollen dort abgeholt werden, wo sie gerade stehen. Daniela Bleuel gibt uns einen Einblick in ihren Arbeitsbereich und erzählt uns wie Deutsch-Lernen besonderen Spaß machen kann.

Im schulischen Kontext kooperiert viadukt mit vier Berufsschulen in Frankfurt. Mit Blick auf die unterschiedlichen Bedarfe, die mit den jeweiligen Schulformen und



Klassenzusammensetzungen variieren, bietet viadukt für jeden Standort individuell abgestimmte Bildungsangebote an. An einem Standort werden Englisch-Kurse auf zwei Niveaustufen angeboten, da die Schule in InteA-Klassen, in denen Englisch nicht obligatorisch ist, keinen Unterricht ermöglichen konnte. In Absprache mit der Lehrkraft der Schule wird entweder gemeinsam unterrichtet oder die Klasse geteilt, wodurch die Schüler*innen intensiver gefördert und mehr individuelle Hilfen ermöglicht werden.

"

Auch Lemen will gelennt sein!



Neben dem Anschlussfinden steht die Schaffung von Perspektiven ebenso im Fokus des Projektes. So bereitet viadukt mit seiner #klAsseStart – Vorklasse Abendschule

junge Menschen auf den Einstieg in die Abendhauptoder Abendrealschule vor und wiederholt die für den jeweiligen Schulgang erforderlichen Inhalte. Den Unterricht
ermöglicht viadukt gemeinsam mit der Wilhelm-Merton-Schule, da sie feststellten, dass immer mehr junge
Menschen den Aufnahmetest für die Abendschule nicht
bestehen und danach meist ohne Perspektive und ohne
jegliche Form der Beschulung dastehen.

Darüber hinaus bietet viadukt auch Prüfungsvorbereitungskurse für den Hauptschulabschluss oder das Deutsche Sprachdiplom. Da einige Jugendliche nur eine geringe Beschulungsdauer aus den Heimatländern mitbringen und vielen das selbstständige Lernen schwerfällt, ist es dem viadukt-Team ebenso wichtig, grundlegende Kenntnisse zum Lernen zu vermitteln. Die Inhalte reichen vom Erkunden der nächsten Bibliothek, über die passende Organisation der Arbeitsblätter hin zum Vermitteln verschiedener Lernstrategien – auch Lernen will gelernt sein!



So macht Deutsch-Lernen Spaß: Junge Menschen lernen über das Format "Sprachförderung durch Musik" spielerisch Deutsch.

"

Es wird nun gemeinsam gesungen, gerappt, Musiktexte betrachtet oder das Lieblingslied aus dem Heimatland vorgestellt.

Ob Deutsch mit Schwerpunkt Pflege für angehende Altenpflegehelfer*innen, Deutsch mit Theater zur Förderung des freien Sprechens oder Leseförderung mit neu Alphabetisierten – der Spracherwerb hat für viadukt einen besonderen Stellenwert. Dabei ist es für das Team von enormer Bedeutung, dass er stets mit verschiedenen Zugängen und Methoden gefördert wird und Lernprozesse zielgruppengerecht und aktivierend gestaltet werden. So entwickelte viadukt das Format "Sprachförderung durch Musik", mit es dem einen bewertungsfreien Raum zum Anwenden der deutschen Sprache, vielseitige Sprachanlässe sowie gemeinschaftsstiftende Momente schaffen wollte.

Bei den Jugendlichen kam das Konzept sehr gut an, es wird nun gemeinsam gesungen, gerappt, Musiktexte betrachtet oder das Lieblingslied aus dem Heimatland vorgestellt. Von diesem besonderen Deutschunterricht profitieren alle Beteiligten, die Musiklehrerin Roxana Littau zeigt sich regelmäßig begeistert, wie viel auch sie von den Schüler*innen und über Musikkulturen anderer Ländern lernt. Als besonderes Highlight beschreibt Daniela Bleuel den Moment, in dem die Musiklehrerin in ihrer zweiten Musikstunde gleich singend begrüßt wurde. Die Klasse hatte ungefragt das Lied aus der ersten Musikstunde auswendig gelernt und als Überraschung für Roxana Littau vorbereitet. So macht Deutsch-Lernen Spaß!

Im außerschulischen Bereich bietet viadukt sprachsensible Computerkurse an, ein Format, welches es bislang in Frankfurt so nicht gibt. Im viadukt-Team machten sich danach eine IT- und eine Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrkraft gemeinsam ans Werk und entwickelten einen sprachsensiblen PC-Grundlagenkurs. Der Unterricht selbst wird auch von beiden Lehrkräften begleitet, "es ist ein unheimliches schönes Kursformat, weil dort die Ergebnisse und Entwicklungen der Jugendlichen sehr schnell sichtbar werden. Die überraschten und fröhlichen Gesichter, wenn das erste Mal "Copy-und-Paste" funktioniert oder die erste Tabelle eigenständig erstellt wurde, machen uns alle sehr stolz!"

"

Ich bin unheimlich glücklich, dass ich so ein tolles und hochmotiviertes Team habe.

Daniela Bleuel schätzt die Arbeit ihres Teams im hohen Maße und beschreibt: "Ich bin unheimlich glücklich, dass ich so ein tolles und hochmotiviertes Team habe. Da wir den Anspruch haben, unsere Kurse immer den aktuellen Bedarfslagen anzupassen, bedeutet das im Alltag sehr flexibel zu sein. Die Lehrkräfte sind äußerst engagiert und jede*r Einzelne bringt die Bereitschaft mit, bisherige Kursformate zu ändern, weiterzuentwickeln oder sich in ganz neue Bereiche einzuarbeiten. Wir lernen von- und miteinander und haben viel Freude, an dem was wir tun. Dafür bin ich sehr dankbar."

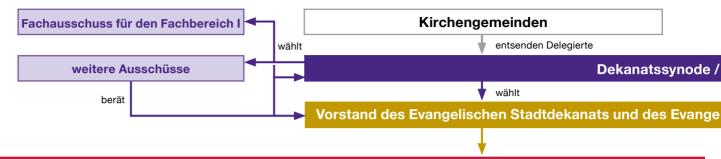
Ein wichtiger Ankerpunkt sind die ehrenamtlichen Lernbegleiter*innen, die zu den Kursen dazukommen und die jungen Menschen zusätzlich unterstützen. Für den Unterricht ist das ein besonderer Pluspunkt, denn dadurch kann noch differenzierter gearbeitet und deutlich mehr individuelle Hilfestellungen ermöglicht werden. So unterstützt beispielsweise die Ehrenamtliche Marie-Claire Perroudon in einer Alphabetisierungsklasse, indem sie mit den Schüler*innen das Schreiben neuer Buchstaben oder lesen erster Wörter übt. Auch andere Kurse werden durch Ehrenamtliche begleitet, sie helfen beim Lösen von Matheaufgaben, sitzen unterstützend neben dem Computer oder schreiben mit ihnen Bewerbungen. Laut Daniela Bleuel ist die Beziehungsebene nicht zu vernachlässigen: Die Jugendlichen freuen sich über ein interessiertes "Was hast du am Wochenende gemacht?" oder "Was planst du für die Ferien?", dabei ermöglicht die Mitarbeit der Lernbegleiter*innen durch die Redeanlässe mit Muttersprachenlachern mehr Sprachpraxis für die Jugendlichen.

Gefragt nach einem Ereignis, dass Daniela Bleuel besonders stolz macht, berichtete sie: "Als in diesem Jahr die ersten Jugendlichen, die bei uns zuvor die #klAsseStart besuchten, ihren Hauptschulabschluss erlangten. Das war eine schöne Bestätigung für unsere Arbeit, aber auch für das von uns entwickelte Format, mit dem wir Jugendlichen, die den Aufnahmetest zur Abendschule erstmal nicht bestehen eine Perspektive ermöglichen. Durch unsere Arbeit an den Schulen treffen wir regelmäßig "alte viadukt-Schüler*innen' deren nächste Schritte wir noch etwas weiterverfolgen können. Es freut uns, wenn sie auf uns zukommen, fragen, wie es uns geht, sie stolz von ihren Entwicklungen berichten oder sich für die gemeinsame Zeit bedanken."

Einen Einblick in die Arbeit des viadukt-Teams gibt ein Imagefilm, der in diesem Jahr gedreht und veröffentlicht wurde sowie die eigenständige Homepage

www.viadukt-bildungsperspektiven.de

Organigramm Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend im



Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend Fachbereichsbüro/Geschäftsstelle

Arbeitsbereich Beratung

Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie Am Weißen Stein

- -Paar- und Lebensberatung
- -Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung
- -Beratung und Therapie für Flüchtlinge
- -Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge
- -Beratungsstelle für Asylsuchende in Großunterkünften
- -Mentorenprogramm SOCIUS

Evangelisches Zentrum für Beratung in Höchst

- -Psychologische Beratungsstelle Paar- und Lebensberatung, Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung
- -Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge

Evangelisches Zentrum für Beratung in Offenbach

- -Schuldner- und Insolvenzberatung
- -Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- -Allgemeine Sozial- und Lebensberatung

Evangelische Suchtberatung Frankfurt am Main

- -Evangelische Suchtberatung Am Weißen Stein
- -Evangelische Suchtberatung Höchst -Café Alte Backstube

Täter-Opfer-Ausgleich im Strafverfahren

- -Vermittlungsstelle im Evangelischen Zentrum Rechneigrabenstraße
- -Vermittlungsstelle im Haus des Jugendrechts Frankfurt-Höchst
- -Vermittlungsstelle im Haus des Jugendrechts Frankfurt Nord

Arbeitsbereich Bildung

Evangelische Familienbildung Frankfurt

- -Evangelische Familienbildungsstätte Darmstädter Landstraße
- -Evangelisches Familienzentrum Höchst
- -Evangelisches Familienzentrum Regenbogen Am Bügel
- -Evangelisches Familienzentrum Am Weißen Stein
- -Kinder- und Familienzentrum Am Bügel
- -Kinder- und Familienzentrum Goldstein
- -Kinder- und Familienzentrum Griesheim -Kinder- und Familienzentrum Riederwald

Evangelische Familienbildung Offenbach

-Evangelisches Familienzentrum Zion

Evangelisches

Frauenbegegnungszentrum EVA Frauenarbeit Frankfurter Berg

Koordinationsstelle Erwachsenen-

- bildung/Seniorenarbeit
 -Evangelische Erwachsenenbildung,
- Ehrenamt und Ehrenamtsakademie
 -Evangelische Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit

Gemeindepädagogischer Dienst Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden

- -Planungsbezirk: St. Nicolai-Gemeinde, St. Paulsgemeinde
- -Planungsbezirk: Dreikönigs-, Erlöserund Maria-Magdalena-Gemeinde
- -Planungsbezirk: Regenbogengemeinde, Cyriakusgemeinde
- -Planungsbezirk: Dreifaltigkeitsgemeinde, Frieden und Versöhnung
- -Planungsbezirk: Gethsemane-, St. Katharinen- und St. Petersgemeinde
- -Planungsbezirk: Kirchengemeinde Frankfurt-Bornheim, Luthergemeinde, Wartburggemeinde
- -Planungsbezirk: Paul-Gerhardt-Gemeinde, Kirchengemeinde Nied, Kirchengemeinde Griesheim

evangelisch reisen – Kirchliches Werk für Freizeit und Erholung

-Frankfurter Haus, Spiekeroog

Arbeitsbereich Jugendhilf

Betreutes Wohnen für junge Menschen

Wohngruppe für Mutter mit Kind

Sozialpädagogische Wohngruppe für Mädchen

Tagesgruppen für Kinder

- Tagesgruppe für Kinder im Frankfurter Norden I
- Tagesgruppe für Kinder im Frankfurter Norden II

Eschersheimer 109 – Wohngruppen für Kinder und Jugendliche

Alte Schule Bonames – Wohngruppen für Jugendliche

Ambulante Jugendhilfen

Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit

Evangelisches Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach

- -Spiel- und Materialverleih PLAY
- -hin und weg Evangelische Jugendreisen

Gemeindepädagogischer Dienst Kinder- und Jugendarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden

- -Planungsbezirk: Dreikönigsgemeinde, Maria-Magdalena-Gemeinde, Erlösergemeinde
- -Planungsbezirk: Dankeskirchengemeinde, Martinusgemeinde, Paul-Gerhardt-Gemeinde
- -Planungsbezirk: Regenbogengemeinde, Cyriakusgemeinde
- -Planungsbezirk: Kirchengemeinde Unterliederbach, Kirchengemeinde Höchst, Kirchengemeinde Zeilsheim
- -Planungsbezirk: Kirchengemeinde Griesheim, Kirchengemeinde Nied
- -Planungsbezirk: Gethsemanegemeinde, St. Katharinengemeinde, St. Petersgemeinde
- -Planungsbezirk: Kirchengemeinde Frankfurt-Bornheim, Luthergemeinde, Wartburggemeinde, Mariengemeinde
- -Planungsbezirk: Bethlehemgemeinde, Nazarethgemeinde, Dornbuschnemeinde
- -Planungsbezirk: Bethaniengemeinde, Festeburggemeinde, Kreuzgemeinde, Michaelisgemeinde
- -Planungsbezirk: Frieden und Versöhnung, Hoffnungsgemeinde, Dreifaltigkeitsgemeinde
- -Planungsbezirk: Cantate Domino, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, Kirchengemeinde Niederursel, Gemeinde Riedberg, St. Thomasgemeinde
- -Planungsbezirk: Kirchengemeinde Offenbach-Bieber, Markusgemeinde, Lukas- und Matthäusgemeinde
- -Planungsbezirk: Mirjamgemeinde
- Planungsbezirk: Stadtkirchengemeinde, Johannesgemeinde, Friedenskirchengemeinde, Französisch-Reformierte Gemeinde
- -Planungsbezirk: Gustav-Adolf-Gemeinde, Schlossgemeinde Rumpenheim, Erlösergemeinde

Evangelischen Regionalverband Frankfurt und Offenbach



zugeordnet

Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V. Vorstand/Geschäftsstelle

Arbeitsbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit

Kinder- und Jugendeinrichtungen

- -Internationales Kinderhaus
- -Jugendbüro Sachsenhausen
- -Jugendclub Griesheim
- -Jugendclub Praunheim
- -ebenfalls in Praunheim:
- Kooperationsprojekt Westside 488
- -Jugendclub Sindlingen
- -Jugendhaus am Bügel
- -Jugendhaus Frankfurter Berg
- -Jugendhaus Heideplatz
- -Jugendhaus Riedberg
- -Jugendhaus Sossenheim
- -Jugendladen Heddernheim
- -Jugendtreff Zeilsheim
- -Kinderhaus am Bügel
- -Mädchentreff am Bügel
- -Teenie-Café Edwards Garden
- -Treff 38

Beratung, Bildung und Begleitung für Jugendliche

-Aufsuchende Jugendarbeit Heisenrath -Jugendbüro Zeilsheim

Jugend und Migration

- -Café iZi
- -Jugendmigrationsdienst
- -Jugendmigrationsdienst Außenstelle
- -Bildungsberatung Garantiefonds
 Hochschule
- -Jugendintegrationskurse
- -Bildungskooperation Integration/SprInt

Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule

Jugendhilfe in der Schule und Ganztagsprogramme an weiterführenden Schulen

- -Jugendhilfe in der Deutschherrenschule
- -Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in der IGS Eschersheim
- -Jugendhilfe IGS Kalbach-Riedberg
- -Jugendhilfe in der IGS Süd
- -Jugendhilfe und Frühbetreuung in der
- Johann-Hinrich-Wichern-Schule
 -Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in
- der Ludwig-Börne-Schule
- -Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in der Otto-Hahn-Schule
- -Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in der Wallschule
- -Jugendhilfe in der Grundschule Bildungsregionen "Nord" und "Mitte-Nord"
- -Ganztagsprogramm im Heinrich-von-Gagern-Gymnasium
- -Ganztagsprogramm in der Leibnizschule
- -Ganztagsprogramm im Lessing-Gymnasium
- -Ganztagsprogramm in der Weißfrauenschule
- -Ganztagsprogramm in der Ziehen-

Sozialpädagogische Förderung an Haupt- und Realschulen

-Praxisorientierte Hauptschule in der Ludwig-Börne-Schule

Arbeitsbereich ESB und Ganztag

Erweiterte Schulische Betreuung (ESB), Ganztagsprogramme und Sternpiloten an Grundschulen

- -ESB und Ganztagsprogramm in der Adolf-Reichwein-Schule
- -ESB "Die Zugvögel" in der
- Friedrich-List-Schule
 -ESB und Sternpiloten in der
- -ESB und Sternpiloten in der Fried-Lübbecke-Schule
- Inklusive Kooperative ESB, Ganztagsangebote und Schulhofbetreuung in der Karmeliter- und Weißfrauenschule
- -ESB und Ganztagsprogramm in der Liesel-Oestreicher-Schule
- -ESB und Sternpiloten in der Michael-Grzimek-Schule
- -ESB, Ganztagsprogramm und Sternpiloten in der Römerstadtschule
 -ESB und Ganztagsprogramm in der
- Schule am Erlenbach
- -Ganztagsprogramm in der Zentgrafenschule
- -ESB und- Ganztagsprogramm in der Grundschule Riedberg 3
- -TILDA Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung in der Mathildenschule der Stadt Offenbach am Main

Arbeitsbereich Jugendberufshilfe

Lernbetrieb Frankfurt - Produktionsschule

- -Produktionsbereich Schreinerei Die Schreinerei
- -Produktionsbereich Gastronomie Café Rothschild
- -Café Rothschild Bistro in der
- Philipp-Holzmann-Schule
- -Produktionsbereich Gastronomie Bistro am Bügel
- -Café iZi Gastronomieprojekt
- -Produktionsbereich Handwerk -
- Farbe und Gestaltung
- -Bereich Verwaltung und Soziales
- -Sozialpädagogische Förderung
- -Schulische Förderung, Qualifizierung und externer Hauptschulabschluss

Sozialpädagogische Begleitung und Förderung an beruflichen Schulen in den Förderprogrammen: "Praxis und Schule an beruflichen Schulen" (PuSch B), "Sozialpädagogische Begleitung des Sprachförderprogrammes Integration durch Anschluss und Abschluss" (InteA) und "Sozialpädagogische Förderung an beruflichen Schulen"

- -viadukt (Ergänzendes Jugendhilfeprojekt für junge Geflüchtete)
- -Hans-Böckler-Schule
- -Außerschulische Angebote: Café iZi
- -Beruflichen Schulen Berta Jourdan
- -Wilhelm-Merton-Schule
- -Philipp-Holzmann-Schule
- -Sozialpädaogische Förderung an beruflichen Schulen und PuSch B in der Franz Böhm-Schule

Beratung für junge Erwachsene

- -Jobscouts am Bügel
- -Jobscouts am Berg

Ausbildungscoaching

-Ausbildungscoaching des Lernbetriebs Frankfurt

Weitere zugeordnete rechtlich selbstständige Vereine und Gesellschaften

Bund offener evangelischer Kinderund Jugendeinrichtungen e.V.

jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH und sankt peter service GmbH (gemeinsam mit der EKHN) Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V. (gemeinsam mit der EKHN)

-Evangelische Akademie Frankfurt

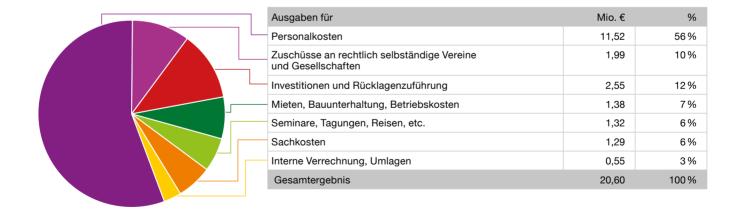
Integrative Schule Frankfurt gGmbH (gemeinsam mit der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde)

Gesamthaushalte 2019

Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend

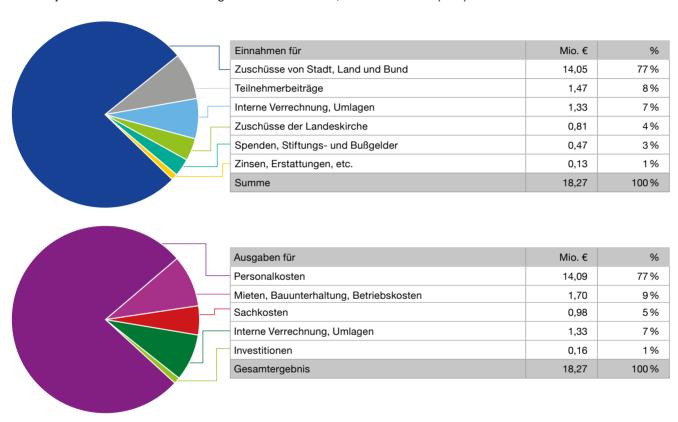
Der Gesamthaushalt des Fachbereich I weist für das Haushaltsjahr 2019 Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 20,6 Millionen Euro aus.





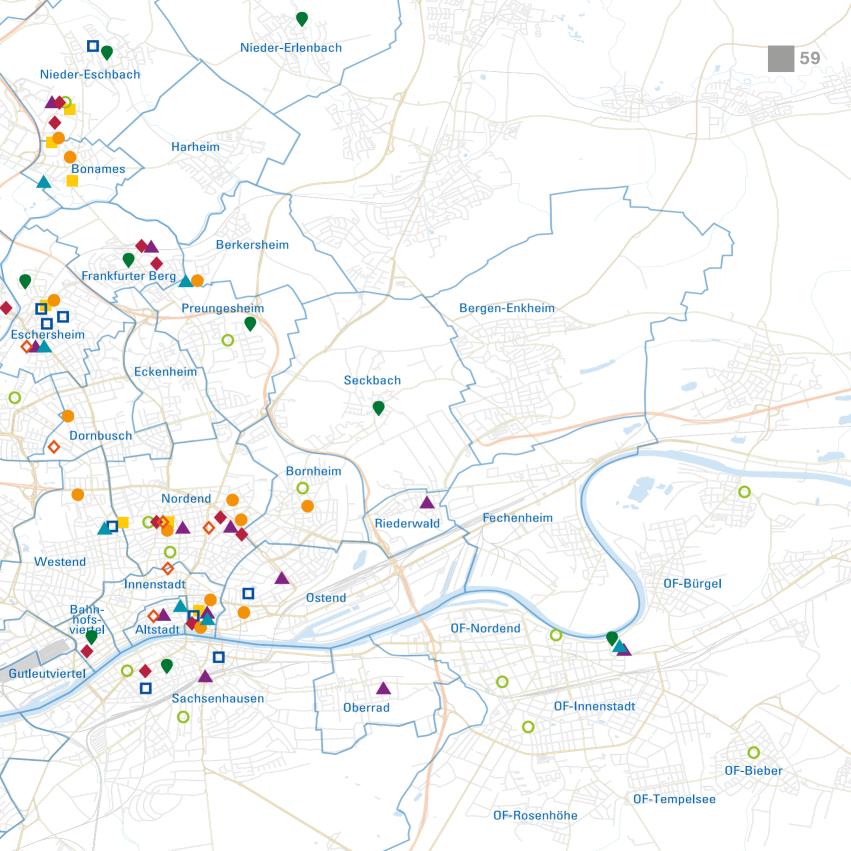
Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V.

Der Finanzplan des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e. V. weist für das Haushaltsjahr 2019 Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 18,27 Millionen Euro (Plan) aus.



Weitere rechtlich selbstständige Vereine und Gesellschaften

| Einrichtung | Mio. € |
|---|--------|
| CVJM Mainkreisverband e. V. | 0,13 |
| Evangelisches Jugendwerk Frankfurt e. V. (EJW) | 0,55 |
| Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e. V. | 2,10 |
| Integrative Schule gGmbH | 3,01 |
| jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH und sankt peter service GmbH | 1,04 |



Fachbereich I: Beratung, Bildung, Jugend

Fachbereichsbüro und Geschäftsstelle

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main 069 92105 6670 fachbereichsbuero@ frankfurt-evangelisch.de www.frankfurt-evangelisch.de

Arbeitsbereich Beratung und Therapie

Evangelisches Zentrum für Beratung und Therapie Am Weißen Stein

www.evangelische-beratung.com Beratung und Therapie für Flüchtlinge Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge

Mentorenprogramm SOCIUS Paar- und Lebensberatung Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Eschersheimer Landstraße 567 60431 Frankfurt am Main

Evangelisches Zentrum für Beratung in Offenbach

www.evangelische-beratung.com Schuldner- und Insolvenzberatung Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer Allgemeine Sozial- und Lebensberatung Arthur-Zitscher-Straße 13 63065 Offenbach am Main

Beratungsstellen für Asylsuchende in Großunterkünften

Großunterkunft "Alter Flugplatz Bonames" Am Burghof 53 60437 Frankfurt am Main

Großunterkunft "Am Poloplatz" Am Poloplatz 8 60528 Frankfurt am Main

Großunterkunft "In der Au" In der Au 12 60489 Frankfurt am Main

Großunterkunft "Sportfeld Edwards" August-Schanz-Straße 36 60333 Frankfurt am Main

Evangelisches Zentrum für Beratung in Höchst

www.evangelische-beratung.com Psychologische Beratungsstelle – Paar- und Lebensberatung, Familien-, Erziehungs- und Jugendberatung Sozialberatung für Migranten und Flüchtlinge Leverkuser Straße 7 65929 Frankfurt am Main

Evangelische Suchtberatung Frankfurt am Main

www.evangelische-beratung.com

Evangelische Suchtberatung Am Weißen Stein

Eschersheimer Landstraße 567 60431 Frankfurt am Main

Evangelische Suchtberatung Höchst

Leverkuser Straße 7 65929 Frankfurt am Main

Café Alte Backstube

Dominikanergasse 7 60311 Frankfurt am Main

Täter-Opfer-Ausgleich im Strafverfahren

www.hausdesjugendrechts.hessen.de www.toa-ffm.de

Vermittlungsstelle im Evangelischen Zentrum Rechneigrabenstraße

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Vermittlungsstelle im Haus des Jugendrechts Frankfurt Höchst

Kurmainzer Straße 24 65929 Frankfurt am Main

Vermittlungsstelle im Haus des Jugendrechts Frankfurt Nord

Louis-Pasteur-Straße 65 60439 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich Bildung

Evangelische Familienbildung Frankfurt und Offenbach

www.familienbildung-ffm-of.de

Evangelische Familienbildungsstätte Darmstädter Landstraße

Darmstädter Landstraße 81 60598 Frankfurt am Main

Evangelisches Familienzentrum Zion

Arthur-Zitscher-Straße 11 63065 Offenbach am Main

Evangelisches Familienzentrum Höchst

Leverkuser Straße 7 65929 Frankfurt am Main Bolongarostraße 186 65929 Frankfurt am Main

Evangelisches Familienzentrum Regenbogen Am Bügel Ben-Gurion-Ring 39

60437 Frankfurt am Main

Evangelisches Familienzentrum Am Weißen Stein

Eschersheimer Landstraße 565–567 60431 Frankfurt am Main

Kinder- und Familienzentrum Am Bügel (mit kita Frankfurt)

Ben-Gurion-Ring 39 60437 Frankfurt am Main

Kinder- und Familienzentrum Goldstein (mit Diakonisches Werk für Frankfurt am Main)

Am Kiesberg 7 60529 Frankfurt am Main

Kinder- und Familienzentrum Griesheim (mit Internationaler Bund)

Platanenstraße 11 65933 Frankfurt am Main

Kinder- und Familienzentrum Riederwald (mit Evangelischer Philippusgemeinde)

Schlettweinstraße 10 60386 Frankfurt am Main

Evangelisches Frauenbegegnungszentrum EVA www.eva-frauenzentrum.de

Saalgasse 15 60311 Frankfurt am Main

Frauenarbeit Frankfurter Berg

Julius-Brecht-Straße 1 60433 Frankfurt am Main

Koordinationsstelle Erwachsenenbildung/ Seniorenarbeit

Evangelische Erwachsenenbildung, Ehrenamt und Ehrenamtsakademie Evangelische Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit

Gemeindepädagogischer Dienst Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Gemeindepädagogischer Dienst Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinde

Planungsbezirk: Evangelisch-Lutherische St. Nicolai-Gemeinde, Evangelisch-Lutherische St. Pauls-Gemeinde Büro: Waldschmidtstraße 116 60314 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Dreikönigsgemeinde, Evangelischlutherische Erlösergemeinde, Evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde Büro: Melanchthonplatz 60599 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Regenbogengemeinde, Evangelische Cyriakusgemeinde Büro: Westerwaldstraße 20 65936 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Dreifaltigkeitsgemeinde, Evangelische Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung Büro: Fischbacher Straße 2 60326 Frankfurt am Main Planungsbezirk: Evangelische-Lutherische Gethsemanegemeinde, Evangelische-lutherische St. Katharinengemeinde, Evangelische St. Petersgemeinde Büro: Eckenheimer Landstraße 90 60318 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt–Bornheim, Evangelische Luthergemeinde, Evangelische Wartburggemeinde Büro: Martin-Luther-Platz 1 60316 Frankfurt am Main

Planungsbezirk:
Paul-Gerhardt-Gemeinde,
Evangelische Kirchengemeinde Nied,
Evangelische Kirchengemeinde
Griesheim
Büro: Kelsterbacher Straße 39
60528 Frankfurt am Main

evangelisch reisen – Kirchliches Werk für Freizeit und Erholung www.ervreisen.de

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Freizeit- und Tagungshaus "Frankfurter Haus" Norderloog 9 23474 Spiekeroog

Arbeitsbereich

STATIONÄRE JUGENDHILFEN

Betreutes Wohnen für junge Menschen Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Wohngruppe für Mutter mit Kind Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Sozialpädagogische Wohngruppe für Mädchen

Zehnmorgenstraße 29 60433 Frankfurt am Main

Tagesgruppe für Kinder I Ben-Gurion-Ring 41 60437 Frankfurt am Main

Tagesgruppe für Kinder II Ben-Gurion-Ring 138a 60437 Frankfurt am Main

Eschersheimer 109 – Wohngruppen für Kinder und Jugendliche Eschersheimer Landstraße 109

Eschersheimer Landstraße 10 60322 Frankfurt am Main

Alte Schule Bonames – Wohngruppen für Jugendliche Homburger Landstraße 626

60437 Frankfurt am Main

AMBULANTE JUGENDHILFEN

Eschersheimer Landstraße 565 60431 Frankfurt am Main Stalburgstraße 38 60318 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich Kinder- und Jugendarbeit

Evangelisches Stadtjugendpfarramt Frankfurt und Offenbach

hin und weg – Evangelische Jugendreisen www.hin-und-weg.ejuf.de Stalburgstraße 38 60318 Frankfurt am Main

Gemeindepädagogischer Dienst Kinder- und Jugendarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden

Ludo-Mayer-Straße 1 63065 Offenbach am Main www.eiuf.de

Spiel- und Materialverleih PLAY

www.play-spieleverleih.de Ben-Gurion-Ring 35–37 60437 Frankfurt am Main

Gemeindepädagogischer Dienst Kinder- und Jugendarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden Frankfurt

Planungsbezirk: Evangelische Dreikönigsgemeinde, Evangelische Maria-Magdalena-Gemeinde, Evangelische Erlösergemeinde Arbeit mit Jugendlichen: Büro: Gartenstraße 67 60599 Frankfurt Arbeit mit Kindern: Büro: Tucholsky-Straße 40 60598 Frankfurt am Main Planungsbezirk: Evangelische Dankeskirchengemeinde (Goldstein), Evangelische Martinusgemeinde, Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde Büro: Martinskirchstraße 53 60529 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Regenbogengemeinde, Evangelische Cyriakusgemeinde Büro: Alexanderstraße 37 60489 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Unterliederbach, Evangelische Kirchengemeinde Höchst, Evangelische Kirchengemeinde Zeilsheim Büro: Leverkuserstraße 7 65929 Frankfurt am Main Büro: Pfaffenwiese 111 65931 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Griesheim, Evangelische Kirchengemeinde Nied Büro: Am Gemeindegarten 6a 65933 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Gethsemanegemeinde, Evangelische St. Katharinengemeinde, Evangelische St. Petersgemeinde Büro: Jahnstraße 20 60318 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt-Bornheim, Evangelische Luthergemeinde, Evangelische Wartburggemeinde, Evangelische Mariengemeinde Büro: Turmstraße 21 60385 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Bethlehemgemeinde, Evangelische Nazarethgemeinde, Evangelische Dornbuschgemeinde Büro: Fuchshohl 1 60431 Frankfurt am Main

Planungsbezirk:

Evangelische Bethaniengemeinde, Evangelische Festeburggemeinde, Evangelische Kreuzgemeinde, Evangelische Michaelisgemeinde Büro: Jaspertstraße 61 60435 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung, EvangelischeHoffnungsgemeinde, Evangelische Dreifaltigkeitsgemeinde Büro: Fischbacher Straße 2 60326 Frankfurt am Main

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Cantate Domino, Evangelische Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, Evangelische Kirchengemeinde Niederursel, Evangelische Gemeinde Riedberg, Evangelische St. Thomasgemeinde Büro: Karl-Kautsky-Weg 64 60439 Frankfurt am Main

Gemeindepädagogischer Dienst Kinder- und Jugendarbeit in den Planungsbezirken der Kirchengemeinden Offenbach

Planungsbezirk: Evangelische Kirchengemeinde Offenbach-Bieber, Evangelisch Markusgemeinde, Evangelische Lukas- und Matthäusgemeinde Büro: Aschaffenburger Straße 52 63073 Offenbach am Main

Planungsbezirk: Evangelische Mirjamgemeinde Büro: Lortzingstraße 10 63069 Offenbach am Main

Planungsbezirk: Evangelische Stadtkirchengemeinde, Evangelische Johannesgemeinde, Evangelische Friedenskirchengemeinde, Evangelische Französisch-Reformierte Gemeinde Büro: Geleitsstraße 104 63067 Offenbach am Main

Planungsbezirk: Evangelische Gustav-Adolf-Gemeinde, Evangelische Schlossgemeinde Rumpenheim, Evangelische Erlösergemeinde Büro: Schlossgartenstr. 5 63075 Offenbach am Main

Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt am Main e.V.

Geschäftsstelle Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main 069 92105 6900 ev.verein@frankfurt-evangelisch.de www.jugendsozialarbeit-frankfurt.de www.bruecken-und-wege.de

Arbeitsbereich Offene Kinder- und Jugendarbeit

KINDER- UND JUGENDEINRICHTUNGEN

Internationales Kinderhaus

Wiesenhüttenstraße 15 60329 Frankfurt am Main

Jugendbüro Sachsenhausen

Schneckenhofstraße 13 H 60596 Frankfurt am Main

Jugendclub Griesheim

Froschhäuser Straße 10 65933 Frankfurt am Main

Jugendclub Praunheim

Alt-Praunheim 2 60488 Frankfurt am Main

Westside 488 (Kooperationsprojekt Jugendclub Praunheim)

Heinrich-Lübke-Straße 7 60488 Frankfurt am Main

Jugendclub Sindlingen

Okrifteler Straße 13 65931 Frankfurt am Main

Jugendhaus am Bügel

Ben-Gurion-Ring 35-37 60437 Frankfurt am Main

Jugendhaus Frankfurter Berg

Julius-Brecht-Straße 10 60433 Frankfurt am Main

Jugendhaus Heideplatz

Schleiermacherstraße 7 60316 Frankfurt am Main

Jugendhaus Riedberg

Friedrich-Dessauer-Straße 4–6 60438 Frankfurt am Main

Jugendhaus Sossenheim

Siegener Straße 22 65936 Frankfurt am Main

Jugendladen Heddernheim

Heddernheimer Landstraße 4–6 60439 Frankfurt am Main

Jugendtreff Zeilsheim

Frankenthaler Weg 1 65931 Frankfurt am Main

Kinderhaus am Bügel

Ben-Gurion-Ring 16 60437 Frankfurt am Main

Mädchentreff am Bügel

Ben-Gurion-Ring 35-37 60437 Frankfurt am Main

Teenie-Café Edwards Garden

Sonnentaustraße 26 60433 Frankfurt am Main

Treff 38

Stalburgstraße 38 60318 Frankfurt am Main

BERATUNG, BILDUNG UND BEGLEITUNG FÜR JUGENDLICHE

Aufsuchende Jugendarbeit

Heisenrath

Im Heisenrath 14 60529 Frankfurt am Main

Jugendbüro Zeilsheim

Lenzenbergstraße 120 65931 Frankfurt am Main

JUGEND UND MIGRATION

Café iZi

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Jugendmigrationsdienst

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Jugendmigrationsdienst – Außenstelle

Im Heisenrath 14 60529 Frankfurt am Main

Bildungsberatung Garantiefonds

Hochschule Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Jugendintegrationskurse

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Bildungskooperation Integration/ SprInt

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich Jugendhilfe und Schule

JUGENDHILFE IN DER SCHULE UND GANZTAGSPROGRAMME AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

Jugendhilfe in der Deutschherrenschule

Willemerstraße 24 60594 Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in der IGS Eschersheim

Zehnmorgenstraße 20 60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe IGS Kalbach-Riedberg

Carl-Hermann-Rudloff-Allee 11 60438 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der IGS Süd

Textorstraße 104 60596 Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Frühbetreuung in der Johann-Hinrich-Wichern-Schule

Victor-Gollancz-Weg 4 60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in der Ludwig-Börne-

Schule

Lange Straße 30-36 60311 Frankfurt am Main

Jugendhilfe und Ganztagsprogramm in der Otto-Hahn-Schule

Urseler Weg 27 60437 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Wallschule

Diesterwegstraße 11 60594 Frankfurt am Main

JUGENDHILFE IN DER GRUNDSCHULE UND STERNPILOTEN

Bildungsregion Nord

Jugendhilfe in der Grundschule – Bildungsregion Nord

Friedrich-Dessauer-Straße 4-6 60438 Frankfurt am Main Tel.: 0170 7852056

Jugendhilfe in der Grundschule in der Marie-Curie-Schule Graf-von-Stauffenberg-Allee 55

Graf-von-Stauffenberg-Allee 55 60438 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der August-Jaspert-Schule

Harheimer Weg 16 60437 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen

in der Michael-Grzimek-Schule An der Walkmühle 10 60437 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Grundschule 3 Riedberg

Hans-Leistikow-Straße 22 60438 Frankfurt am Main

Bildungsregion Mitte - Nord

Jugendhilfe in der Grundschule – Bildungsregion Mitte-Nord

Victor-Gollancz-Weg 4 60433 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Heinrich-Seliger-Schule

Mierendorffstr. 8 60320 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Astrid-Lindgren-Schule

Platenstraße 75 60431 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen

in der Römerstadtschule In der Römerstadt 120E 60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Theobald-Ziegler-Schule

Theobald-Ziegler-Straße 10 60435 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule in der Ludwig-Richter-Schule

Hinter den Ulmen 10 60433 Frankfurt am Main

Adressen 63

Jugendhilfe in der Grundschule in der Erich-Kästner-Schule Praunheimer Weg 44

Praunheimer Weg 44 60439 Frankfurt am Main

Jugendhilfe in der Grundschule und Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Albert-Schweitzer-Schule

Berkersheimer Weg 26 60433 Frankfurt am Main

Sternpiloten – Frankfurter Lerngruppen in der Fried-Lübbecke-Schule Im Uhrig 17 60433 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm im Heinrich-von-Gagern-Gymnasium Bernhard-Grzimek-Allee 6–8

Ganztagsprogramm in der Leibnizschule

Gebeschusstraße 24 65929 Frankfurt am Main

60316 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm im Lessing-Gymnasium Fürstenbergerstraße 166 60322 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Weißfrauenschule Moselstraße 11

60329 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm

in der Ziehenschule Josephskirchstraße 9 60433 Frankfurt am Main

SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERUNG AN HAUPT- UND RE-ALSCHULEN

Praxisorientierte Hauptschule in der Ludwig Börne Schule Lange Straße 30–36 60311 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich ESB und Ganztag

ERWEITERTE SCHULISCHE BETREUUNG (ESB), GANZTAGS-PROGRAMME UND STERNPILOTEN AN GRUNDSCHULEN

ESB und Ganztagsprogramm in der Adolf-Reichwein-Schule Lenzenbergstraße 70 65931 Frankfurt am Main

ESB "Die Zugvögel" in der Friedrich-List-Schule Heusingerstraße 14 65934 Frankfurt am Main

ESB in der Fried-Lübbecke-Schule Im Uhrig 17 60433 Frankfurt am Main

Inklusive Kooperative ESB, Ganztagsangebote und Schulhofbetreuung in der Karmeliter- und Weißfrauenschule Moselstraße 11

60329 Frankfurt am Main

ESB und Ganztagsprogramm in der Liesel-Oestreicher-Schule Boskoopstraße 4

60435 Frankfurt am Main

TILDA – Nachmittags- und

Hausaufgabenbetreuung in der

Mathildenschule Arthur-Zitscher-Straße 13 63065 Offenbach am Main

ESB- und Hausaufgabenhilfe in der Michael-Grzimek-Schule An der Walkmühle 10 60437 Frankfurt am Main

ESB und Ganztagsprogramm in der Römerstadtschule In der Römerstadt 120 e 60439 Frankfurt am Main

ESB und Ganztagsprogramm in der Schule am Erlenbach Im Feldchen 26 60437 Frankfurt am Main ESB und- Ganztagsprogramm in der Grundschule Riedberg 3 Hans-Leistikow-Straße 22 60438 Frankfurt am Main

Ganztagsprogramm in der Zentgrafenschule Wilhelmshöher Straße 124 60389 Frankfurt am Main

Arbeitsbereich Jugendberufshilfe

LERNBETRIEB FRANKFURT – PRODUKTIONSSCHULE

Produktionsbereich Schreinerei – Die Schreinerei

August-Schanz-Straße 38 60433 Frankfurt am Main

60389 Frankfurt am Main

Produktionsbereich Gastronomie – Café Rothschild Rothschildallee 16a

Café Rothschild – Bistro in der Philipp-Holzmann-Schule Siolistraße 41 60323 Frankfurt am Main

Produktionsbereich Gastronomie – Bistro am Bügel

Ben-Gurion-Ring 110a 60437 Frankfurt am Main

Café iZi – Gastronomieprojekt Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt

Produktionsbereich Handwerk – Farbe und Gestaltung Zehnmorgenstraße 46

Zehnmorgenstraße 46 60433 Frankfurt am Main

Bereich Verwaltung und Soziales Zehnmorgenstraße 46

60433 Frankfurt am Main

Sozialpädagogische Förderung Zehnmorgenstraße 46 60433 Frankfurt am Main

Schulische Förderung, Qualifizierung und externer Hauptschulabschluss Zehnmorgenstraße 46 60433 Frankfurt am Main

SOZIALPÄDAGOGISCHE BEGLEITUNG UND FÖRDERUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN IN DEN FÖRDERPROGRAMMEN

- -"Praxis und Schule an beruflichen Schulen" (PuSch B)
- -"Sozialpädagogische Begleitung des Sprachförderprogrammes Integration durch Anschluss und Abschluss" (InteA)
- -"Sozialpädagogische Förderung an beruflichen Schulen"
- -"Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung" (BÜA)

Kooperationsschulen:

Beruflichen Schulen Berta Jourdan Adlerflychtstr. 24 60318 Frankfurt am Main

Wilhelm-Merton-Schule Andreaestraße 24 60385 Frankfurt am Main

Philipp-Holzmann-Schule Siolistraße 41 60323 Frankfurt am Main

Franz Böhm-Schule Eichendorffstraße 67–69 60320 Frankfurt am Main

VIADUKT – BERUFLICHE PERSPEK-TIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Projektleitung

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Außerschulische Angebote: Café iZi

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Kooperationschulen:

Beruflichen Schulen Berta Jourdan

Adlerflychtstr. 24 60318 Frankfurt am Main

Hans-Böckler-Schule

Rohrbachstraße 38 60389 Frankfurt am Main

Wilhelm-Merton-Schule

Andreaestraße 24 60385 Frankfurt am Main

Philipp-Holzmann-Schule

Siolistraße 41 60323 Frankfurt am Main

BERATUNG FÜR JUNGE ERWACHSENE

Jobscouts am Bügel

Oberer Kalbacher Weg 8 60437 Frankfurt am Main

Jobscouts am Berg

Berkersheimer Weg 6 60433 Frankfurt

AUSBILDUNGSCOACHING

Ausbildungscoaching des Lernbetriebs Frankfurt

Rechneigrabenstraße 10 60311 Frankfurt am Main

Weitere zugeordnete rechtlich selbstständige Vereine und Gesellschaften

Bund offener evangelischer Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V.

Stalburgstraße 38 60318 Frankfurt

jugend-kultur-kirche sankt peter gGmbH und sankt peter service GmbH (gemeinsam mit der EKHN)

www.sanktpeter.com Bleichstraße 33 60313 Frankfurt am Main

CVJM Mainkreisverband e.V.

www.cvjmmkv.wordpress.com Friedberger Landstraße 80 60316 Frankfurt am Main

Evangelisches Jugendwerk Frankfurt e. V. (EJW)

www.ejw.de Eschersheimer Landstraße 565 60431 Frankfurt

Evangelische Akademie in Hessen und Nassau e.V. (gemeinsam mit der EKHN)

Evangelische Akademie Frankfurt www.evangelische-akademie.de Römerberg 9 60311 Frankfurt am Main

Integrative Schule Frankfurt gGmbH (gemeinsam mit der Evangelischen Französischreformierten Gemeinde)

www.integrative-schule-frankfurt.de Platenstraße 75 60431 Frankfurt am Main



www.frankfurt-evangelisch.de www.jugendsozialarbeit-evangelisch.de

